Deutsches Reich.

Der neue Reichsetat zeugt bekanntlich von einer gerade nicht sehr erfreulichen Finanzlage insofern, als die eigenen Einnahmen des Reiches auch jetzt noch nicht so ergiebig sind, um eine bedeutende Steigerung der Matrikularbeiträge der Einzelstaaten zu verhindern. Es mag noch manches daran durch die Beschlüsse des Reichstages sich günstiger gestalten, bei den wachsenden Bedürfnissen des Reiches, insbesondere wenn erst die hohen und steigenden Anforderungen der Invaliditätsversicherung praktisch werden, wird man in Zukunft damit rechnen müssen, daß die Zuschüsse vom Reiche durch die Matrikularbeiträge nicht nur aufgehoben, sondern noch übertroffen werden. Darin liegt, wie die „Nat.-Lib. Korr." meint, für die Einzelstaaten eine dringende Aufforderung, ihre eigenen Steuergesetze baldigst einer Reform zu unterziehen, wo sie, wie in Preußen, einer solchen bedürftig sind. Leider sei wenig Aussicht vorhanden, daß in der nächsten preußischen Landtagssession der so viel erörterte Steuerreformentwurf vorgelegt werden wird. Aber die unvermeidliche Nothwendigkeit einer baldigen Inangriffnahme dieser Arbeit würde niemand bestreiten können.

Man nimmt in Reichstagskreisen an, daß die erste Lesung des Etats drei Tage erfordern wird. Bestätigt sich diese Berechnung, so wird die erste Berathung des Sozialistengesetzes sich nicht vor Beginn n. W. ermöglichen lassen, da sämmtliche Fraktionen das Bedürfniß haben werden, sich über den wichtigen Gegenstand vorher eingehend zu besprechen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in letzter Zeit allmonatlich die Menge des innerhalb des deutschen Branntweinsteuergebietes erzeugten und in den freien Verkehr gesetzten Alkohols und hat in den letzten Tagen auch den Bestand an inländischem unversteuertem Branntwein in den Niederlagen und Reinigungsanstalten des deutschen Branntweinsteuergebietes, wie er sich am 30. Sept. d. J. stellte, mitgetheilt. Wie wir hören, sind diese Veröffentlichungen auf einen seitens der preußischen Regierung angeregten Bundesrathsbeschluß vom 4. Juli d. J. zurückzuführen, welcher eine alljährliche Bekanntmachung der Ende Sept. im ganzen Reiche unter Steuerkontrolle lagernden Alkoholmengen und eine allmonatliche Bekanntmachung der erzeugten sowie der in freien Verkehr gebrachten Alkoholmengen durch den Reichsanzeiger anordnet. Danach kann der Handel mit Leichtigkeit die jeweilig unter Steuerkontrolle im ganzen Reiche befindlichen Alkoholvorräthe mit genügender Sicherheit bestimmen. Nun hatten die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft eine Erweiterung dieser Bekanntmachungen dahin gewünscht, daß auch die Größen der berliner Spirituslläger allmonatlich veröffentlicht würden und eine hierauf bezügliche Eingabe an das preußische Finanzministerium gerichtet. Das letztere hat indessen, wie bekannt, das Gesuch abgelehnt. Von offiziöser Seite sucht man dies folgendermaßen zu begründen:

Es sei schlechterdings nicht einzusehen, weshalb der Berliner Platz vor anderen Spiritushandelsplätzen Deutschlands einen Vorzug genießen solle. Die am Spiritushandel interessirten Kreise können sich aus den bisherigen Veröffentlichungen genügend unterrichten, es wäre eine Erweiterung derselben deswegen schon an sich nicht als geboten zu erachten. Dazu käme aber noch, daß wenn in dieser Beziehung ein Platz vor dem anderen eine Bevorzugung erfahre, dadurch unvermeidlich eine Schädigung einzelner Interessen herbeigeführt würde. Andere Spiritushandelsplätze, wie beispielsweise der breslauer und der posener, würden ein Recht haben, sich über die Verletzung ihrer eigenen Interessen zu beklagen, und deshalb sei es nicht nur an sich gerechtfertigt, wenn das preußische Finanzministerium das Gesuch der Aeltesten der berliner Kaufmannschaft abschlägig beschieden habe, sondern entspreche auch den Interessen des gesammten Spiritushandels Deutschlands.

Die Bruttoeinnahme aus der Rübenzuckersteuer ist in dem Etat für das nächste Jahr auf 61,779,000 M. veranschlagt; rechnet man davon die Erhebungskosten mit 2,471,160 M. ab, so bleibt eine Nettoeinnahme von 59,307,840 M. Von diesem Betrage sind aber 51,900,000 M. an Ausfuhrvergütungen verbraucht, sodaß die Einnahme für die Reichskasse sich nur auf 7,407,840 M. beläuft. Trotz der höheren Bruttoeinnahme aus der Rübensteuer, welche sich aus der Vermehrung der im Durchschnitt der in den drei letzten Jahren verarbeiteten Rübenmenge um etwa 3 Mill. Doppelcentner ergiebt, bleibt dennoch der Voranschlag für das nächste Jahr im Vergleich zu dem Voranschlag für das laufende Jahr um 1,7 Mill. M. zurück. Das Sinken der Nettoeinnahme an Materialsteuer ist ein Maßstab für die Weiterentwickelung der Technik. Entwickelt sich die Rübensteuer in dieser Richtung, wie voranzusehen ist, weiter, so wird sich diese Steuer in wenigen Jahren lediglich als ein Fonds charakterisiren lassen, aus welchem die Zuckerindustrie in der Form von Ausfuhrprämien Zuschüsse auf Kosten der Steuerzahler erhält. Unter allen Umständen steht die Thatsache fest, daß das Reich im nächsten Jahre der Rübenindustrie etwa 52 Mill. M. zahlt, um dieselbe in den Stand zu setzen, dem Auslande, insbesondere England billigen Zucker zu liefern.

Gegenüber erneuten Versuchen, die Anfertigung und Beschaffung des rauchlosen Pulvers für die deutsche Armee zum Gegenstand unlauterer Manöver zu machen, wird von den B. P. N. auf die unbestreitbare Thatsache hingewiesen, daß die deutsche Heeresverwaltung ihren Bedarf an rauchlosem Pulver jeder Art in eigenen Fabriken anfertigen und nur mit Bezug auf die rottweiler Pulverfabrik insofern eine Ausnahme eintreten läßt, als diesem Etablissement eine bestimmte Menge zur Lieferung dieses von der Heeresverwaltung angenommenen Pulvers übertragen werden soll. Das Dynamit-Trust-Präparat habe mit diesem Pulver absolut nichts zu thun. Es wäre, so wird hinzugefügt, im patriotischen Interesse zu wünschen, daß solche Dinge nicht zum Gegenstande öffentlicher Erörterungen oder gar, wie dies leider schon geschehen ist, Pulvertransporte in ähnlicher Weise wie Getreideverfrachtungen zum Gegenstande von Börsenoperationen gemacht würden.

---

* Zum Mitgliede der Disziplinarkammer in Metz ist der dortige Landgerichtsrath Machenschein und zum Mitgliede der Disziplinarkammer in Straßburg der dortige Landgerichtsrath Graf Leubling erwählt worden.

* In Neunkirchen ist seitens der Kartellparteien Minister Maybach zum Landtagskandidaten anstelle Jordans aufgestellt worden.

* Von mehr als 50 landwirthschaftlichen Vereinen des sächs. Erzgebirges sind dem Reichstage Petitionen zugegangen, den ausländischen Flachs mit einem entsprechenden Zoll zu belegen. Im Jahre 1882 hat sich der Landeskulturrath für das Königreich Sachsen bereits, entgegen den sächsischen Leinen-Industriellen, für die Einführung eines Schutzzolles auf Flachs ausgesprochen. Die bayrischen Flachsspinner verlangen, um der österreichischen und belgischen Konkurrenz begegnen zu können, in einer Petition an den Bundesrath die Verdoppelung der bisherigen Zollsätze für Flachsgarne in den Nummern 8—35. Aus der amtlichen Reichshandelsstatistik für den Monat August geht hervor, daß von Rußland 23,345, von Oesterreich 1155, von Belgien 613 Doppel-Centner Flachs, von Oesterreich 3592 und von Belgien 2609 D.-Ctr. Leinengarn (auch Zwirn) eingeführt wurden.

** **Stuttgart**, 28. Okt. Ein königliches Reskript sagt mit Beziehung auf das versuchte Attentat gegen den Prinzen Wilhelm in Beantwortung der Adresse des ständischen Ausschusses:

„Nach den vielen Beweisen von Liebe und Verehrung, die Uns kürzlich beim Regierungs-Jubiläum zutheil geworden sind, berührte Uns jene Unthat besonders schmerzlich. Doch finden Wir darin, daß dieselbe als Ausfluß eines kranken Sinnes und eines gestörten Geistes zu betrachten ist, sowie in den zahlreichen Uns zugekommenen Versicherungen der Liebe und Anhänglichkeit an Unser königliches Haus, einen wohlthuenden Trost.

Das Antwortschreiben des Prinzen Wilhelm sagt, daß unter den vielen Beweisen inniger Theilnahme, welche ihm allerseits anläßlich jenes Anschlages auf sein Leben zutheil geworden sind, die herzlichen Worte, welche der ständische Ausschuß namens der Vertreter des gesammten württembergischen Volkes an ihn gerichtet, ihn mit tiefer Rührung erfüllen. Er sage dafür seinen tiefgefühlten Dank.

** **München**, 28. Okt. Die Petition wegen eines Doppelgeleises auf der Strecke Nürnberg-Treuchtlingen wurde heute von dem Eisenbahnausschusse der Kammer der Abgeordneten mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Die Hochzeitsfestlichkeiten in Athen.

** Athen, 23. Okt. (Telegr.)

Im königlichen Schlosse fand heute mittag die Ceremonie des Handkusses statt. Die gesammte Generalität, die Staatswürdenträger, die höheren Offiziere und die Damen der vornehmen Gesellschaft defilirten im Thronsaale vor dem Kronprinzen Konstantin und seiner Gemahlin, deren Hände sie küßten. Bei der gestrigen Festtafel brachte Kaiser Wilhelm den Toast auf die griechischen Majestäten, das griechische Volk und die königliche Hauptstadt aus, welche Ihm und der Kaiserin einen so glänzenden, herzlichen Empfang bereiteten. Er schätze Sich glücklich, daß Seine Schwester Griechenland angehören werde und sei überzeugt, daß sie in dem erlauchten griechischen Königspaare zweite Eltern finden und daß sie vom griechischen Volke mit Liebe aufgenommen werde. Brausende Hurrahs folgten dem hierauf ausgebrachten Hoch. Alsdann trostete der König von Griechenland auf die Kaiserin Friedrich. Der Kaiser verlieh dem Ministerpräsidenten Trikupis das Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Minister des Aeußern, Dragumis, sowie dem diesseitigen Gesandten Le Maistre den Rothen Adler erster Klasse. Der König von Griechenland verlieh dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Herzoge von Mecklenburg und dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Erlöserordens. Morgen findet bei dem deutschen Gesandten Le Maistre ein Frühstück statt, an welchem der Kaiser theil nimmt. Der Prinz von Wales ist heute nachmittag 1 Uhr unter Kanonensalut und Paradiren aller im Piräus im Hafen liegenden Kriegsschiffe abgereist. Die Kaiserin Friedrich war bei der Abreise des Prinzen zugegen.

*

Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht folgendes Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler Fürsten Bismarck:

„Fürst von Bismarck
Friedrichsruh.

Nach herauschend schöner Fahrt hier im alten schönen Athen angelangt. Nach herrlichem Empfang von Fürst und Volk war Ihr Telegramm der erste Gruß von der Heimath; herzlichen Dank dafür; sowie Mein erstes Wort ins Vaterland ein Gruß an Sie von der Stadt des Perikles und von den Säulen des Parthenon her, dessen erhabener Anblick Mir tiefen Eindruck macht. Wilhelm."

*

** London, 28. Okt. (Telegr.)

Anläßlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen bringen die Morgenblätter sympathische Artikel. Die „Morningpost" meint, die Verbindung der beiden Länder werde nicht ermangeln Rückwirkung auf die Orientfrage auszuüben. England werde es stets mit Genugthuung betrachten, wenn Deutschland einen mäßigenden und beschwichtigenden Einfluß auf Griechenland ausübe, weil dies zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beitrage.

*

** Pest, 28. Okt. (Telegr.)

Anläßlich der Vermählung der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland wurde gestern in der griechischen Kirche ein feierliches Tedeum veranstaltet, welchem sämmtliche Notabilitäten, die Generalkonsuln von Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Rußland und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten beiwohnten.

*

** Triest, 28. Okt. (Telegr.)

Anläßlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen fand gestern in Anwesenheit hervorragender Mitglieder der griechischen Kolonie ein Banket im Hotel Delorme statt. In der von der griechischen Opergesellschaft abends aufgeführten Opernvorstellung erschien das Publikum in Gala und hörte die griechische Nationalhymne stehend an.

*

Die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe haben ihrer Schwester als Brautgeschenk u. a. ein Album dargebracht, auf dessen Blätter getrocknete Blumen aus dem Park des Schlosses Friedrichskron sinnig aufgeklebt sind, welche die Prinzessinnen dort im Laufe des Sommers gesammelt haben. Unter die Blumen haben die Spenderinnen eigenhändig Lieblingsverse der Prinzessin Sophie von Goethe, Heine und Longfellow eingezeichnet, während der Rand der einzelnen Albumblätter mit Zeichnungen verschiedener deutscher Maler ausgefüllt ist. Der russische Thronfolger überbrachte der Prinzessin-Braut einen Diamantschmuck und ein prachtvolles silbernes Theetischgeräth; die Tassen und Kannen tragen in einem Medaillon die russischen Initialen K. und S., die Schaalen sind geschliffenes Glas mit

---

[39]

Barbara.

Roman von A. Quille Penne. Aus dem Englischen von A. Brauns.

(Fortsetzung.)

Ein leiser Hoffnungsstrahl, im Dämmerlicht unsichtbar, hatte sich in Barbaras Auge gestohlen.

„Werden Sie dort sein?" fragte er.

„Ich weiß es nicht."

Er zuckte gleichgültig mit den Achseln; doch als sie sich zum Fortgehen wandte, legte er die Hand auf ihren Arm, ihrem Entfernen Einhalt zu thun, und ein selbstgefälliges Lächeln umspielte seine Lippen, als er bemerkte, daß sie seine Berührung, die ihr erst so zuwider gewesen, jetzt duldete.

„Bleiben Sie!" sprach er kühl. „Ich habe Ihnen noch etwas mitzutheilen? Haben Sie sich mit Lord Keith gezankt?"

„Nein."

„Ist das auch die Wahrheit?" forschte er. „Es herrscht Kälte zwischen Ihnen. Warum antworten Sie nicht? Der Lord ist vollkommen, musterhaft; aber Musterhaftigkeit wird zuweilen langweilig. Wenn Sie sich nicht gezankt haben, weshalb ist er dann so kalt gegen Sie? Nein, Schweigen ist schlimmer als nutzlos! Sie wollen also die Gewogenheit haben, mir zu antworten."

„Er wünscht unsere Vermählung zu beschleunigen," erwiderte sie verdrossen.

„Ach! Und Sie wünschen nicht, daß sie beschleunigt werde?"

„Beschleunigt werde!" sprach sie mechanisch nach. „Sehen Sie denn nicht ein, daß, obgleich ich wahnwitzig genug, unsere Verlobung noch fortbestehen zu lassen, ich es doch nicht in dem Grade bin, um mich mit ihm zu verheirathen?"

„Aber Sie haben doch die Absicht, sich mit ihm zu verheirathen, nicht wahr?"

Ein momentanes Stillschweigen trat ein; dann entgegnete sie in heiseren Lauten:

„Das ist meine Sache!"

„Nicht so ganz. Ich könnte noch andere Neuigkeiten für Sie haben," lachte er.

„Sie!" rief sie hochmüthig mit blitzenden Augen.

„Ja, ich!"

Sie bebte zurück, fast als hätte er ihr einen Schlag versetzt; ihre Schuld (denn jetzt war sie schuldig), hatte sie feig gemacht.

„Ich meine wohl, annehmen zu dürfen, daß Sie die Absicht haben, sich mit ihm zu verheirathen," fuhr er fort, „wenn ich es Ihnen erlaube; in Wahrheit, das wollte ich erst; nun will ich es nicht mehr."

Sie versuchte zu sprechen; aber die Zunge klebte ihr am Gaumen, ihre Lippen blieben stumm.

„Sind Sie so völlig überzeugt, daß eine Verbindung mit Ihrem Bräutigam zu Ihrem Glücke führen würde? Lord Keith ist kalt, stolz und streng; Sie sind leidenschaftlich. Solche Naturen in enge Verbindung gebracht, müssen in Disharmonie gerathen. Jetzt harmoniren Sie, weil er unter dem Zauberbanne Ihrer Schönheit steht; aber das wird nicht immer so bleiben — es wird sofort ein Ende nehmen, wenn er unser Geheimniß erfährt."

Er sprach gelassen, freundlich, fast gütig. Barbara sank auf den Nischensessel, entnervt, halb vernichtet und mit der vollen Bitterkeit des Bewußtseins, daß sie und alles, was sie hier lieb und theuer war, seinem Erbarmen preisgegeben, dem Erbarmen eines grausamen und gewissenlosen Menschen.

Wieder folgte ein längeres Schweigen. Dann kam ein Diener den Korridor entlang, die Messinglampen auf seinem Wege anzündend.

Bryant bog sich nieder zu ihr und erfaßte die Hand, die schlaff an ihrer Seite herabgesunken; sie lag eisig in der seinigen, wie die einer Leiche. Er blickte sie angsterfüllt an; ihr Antlitz war todtenbleich, aber fest, wie aus Marmor gemeißelt. Aus der Halle unten, wo Lady Rose und mehrere ihrer Gäste beim Thee plauderten, drang leises Stimmengewirr und Lachen herauf.

„Barbara," schmeichelte er.

Sie aber schien ihn nicht zu hören; ein krampfhaftes Zucken glitt über ihr Angesicht, ein leiser Schauer rührte die Spitzen am Busen. Er erschrak und ward ernstlich besorgt.

„Weshalb sind Sie so bewegt?" fragte er weich. „Sie wissen doch, daß Ihr Geheimniß bei mir wohl geborgen ist. Ich bin kein Feind, ich bin ein Freund, der alles für Ihr Glück drangeben will, selbst mein eignes, wenn es sein muß!"

Sie richtete die dunkeln, verzweifelnden Augensterne auf seine Züge.

„Ich will Ihr Geheimniß für immer wahren," fuhr er fort, seine gedämpfte, wohllautende Stimme zu verhaltener Zärtlichkeit und Leidenschaft modulirend. „Aber, Barbara, wird es auch zu Ihrem Glücke dienen? Er ist kalt, stolz und reservirt; er liebt Sie vielleicht — wie könnte er anders? — aber sich selbst und seinen fleckenlosen Namen liebt er noch mehr. Wie würde es um Sie bestellt sein, wenn, nach geschlossener Ehe, ein Zufall ihm offenbarte, was ich nie offenbaren werde? Würde seine Liebe Ihnen dann noch bleiben? Sie würden dem Mann noch seine Gattin sein, natürlich; er könnte, vermuthlich; Ihnen den Schutz seines Daches nicht verweigern; aber würde er Sie lieben, wenn er erfahren, wie arg Sie ihn hintergangen, wie Sie durch Betrug sein Weib geworden? Würde er, ruhig, kühl und fehlerfrei, wie er ist, Ihnen Verzeihung für ein Verbrechen angedeihen lassen? Denn das würde es in seinen Augen sein!"

Während dieser ganzen Zeit hatte ihre Hand passiv, widerstandslos, eisigkalt in der seinigen gelegen; als er sie losriß, fiel sie schwer an ihrer Seite herab. Er sank neben ihr auf die Sammetpolster.

„Seine Liebe würde einer solchen Prüfung nicht Stich halten; aber die meinige würde es," drängte er. „Barbara, ich liebe Sie! Ich kehre mich nicht an Ihre Abkunft, ich kehre mich nicht an Ihre Schmach — ich liebe Sie! Die Welt braucht nie die Wahrheit zu erfahren, wenn Sie mein Weib werden wollen. Wir würden so glücklich sein! Lord Eldale würde anfänglich zürnen; aber er ist alt und schwach — Sie würden ihn schon herumbringen, Barbara!"

Sie hatte sich erhoben und stand kerzengerade aufgerichtet, ihn fest anblickend. Ihre Züge waren gefaßt und schwermüthig, wie nur je; aber aus den Augen flammte der bitterste Zorn; die Schreckensbetäubung war von ihr gewichen. Endlich verstand sie ihn, erkannte nun, in welchen Abgrund von Schimpf sie gefallen, weil sie seiner Versuchung nicht widerstanden. Herbe Worte höchster Empörung stiegen ihr auf die Lippen;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891030024/fragment/page=0001

goldenem Unterfatz; das Ganze ist in altrussischem Stil gehalten. Dem Kronprinzen überbrachte der Zarewitsch die Galauniform des Newa-Regiments, dem der griechische Thronfolger als Lieutenant à la suite angehört.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Prof. Dr. Sanders, der berühmte Lexikograph und Sprachforscher, feiert am 12. November d. J. in Neustrelitz seinen 70. Geburtstag.

— „Die Meistersinger" werden, trotz einer zielbewußt auftretenden Gegenpartei, in der Scala zu Mailand in italienischer Sprache aufgeführt werden. Die Rollen des Wagner'schen Tondramas, welches die Spielzeit der Scala eröffnen wird, sind bereits zur Vertheilung gelangt. Signor Faccio, welcher den bayreuther „Meistersinger"-Aufführungen beiwohnte, wird das Werk einüben und leiten. Dasselbe wird in Mailand in scenischer Hinsicht möglichst getreu nach der bayreuther Einrichtung zur Wiedergabe gelangen, jedoch mehreren Streichungen unterzogen werden.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 28. Okt. In gestriger Sitzung der 3. Strafkammer des kgl. Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Die am 30. Sept. vertagte Sache des Arbeiters Wilhelm Ernst Pinkert nebst Frau, Marie geb. Schröder, und des Arbeiters Martin Ludwig August Sondershausen hier, Diebstahl im wiederholten Rückfalle bezw. Begünstigung betreffend, kam zur Erledigung. Pinkert hatte am 13. Juni in der Schmiedstraße aus dem Speicher des Kaufm. Schl. 2 Sack russ. Roggen, 30 M. werth, entwendet und zwar dreister Weise am hellen Tage. Der gestohlene Roggen ist durch Sondershausen auf einem Handwagen nach der bölleberger Mühle gefahren, wo Frau Pinkert unter Angabe eines falschen Namens den Verkauf zu bewirken versucht hat, was ihr aber nicht gelungen, da dem dortigen Lageristen Hrn. Thieme die Sache verdächtig vorgekommen. Mit Hilfe herbeigeholter Polizei sind die Betheiligten ermittelt, auch hat der Bestohlene sein Eigenthum zurückerhalten. Pinkert behauptete wie voriges mal, daß der im Speicher beschäftigt gewesene Arbeiter Friedrich Banse jenen Roggen gestohlen, er, Pinkert, denselben nur in Empfang genommen und sich nur der Hehlerei schuldig gemacht, während seine Frau gar nichts vom Diebstahle gewußt habe; alle drei: Banse, Sondershausen und er selbst, Pinkert, hätten sich den Erlös theilen wollen. Banse als Zeuge stellt seinerseits jede Betheiligung wie Kenntniß vom Diebstahl in Abrede, wurde aber wegen Verdachts der Mittäterschaft unvereidigt vernommen, Pinkert des Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände schuldig erachtet und zu 1 Jahr Gefängniß nebst 5 Jahren Ehrenverlust, jeder der andern beiden Angeklagten wegen Begünstigung (§§ 257, 258 St.-G.-B.) zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Vom Schöffengericht zu Eisleben war der Bergmann Wozny daselbst wegen vorsätzlicher Körperverletzung, verübt mittels gefährlichen Werkzeugs, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte aus Eifersucht, die aber unbegründet war, den Bergmann Siebert zu Eisleben am 9. Juni abends in der Nähe des Gasthofs zum Baierischen Hof mit einem Messer in den Hinterkopf gestochen. Glücklicherweise war die Verletzung nicht gefährlich gewesen. Die Strafe ward zu hoch befunden und auf 2 Monate Gefängniß ermäßigt. — Verworfen wurde die Berufung des Bergmanns Wilhelm Stolberg und des Kutschers Friedrich Stolberg aus Wimmelburg, die vom Schöffengericht Eisleben wegen vorsätzlicher, mit gefährlichen Werkzeugen verübter Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. — Vom hiesigen Schöffengericht war am 20. Sept. eine Beamten-Beleidigungssache verhandelt, die mit Freisprechung der 4 Angeklagten geendet, wogegen die königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Ueber den Fall ist in der Saale-Ztg. vom 22. Sept. berichtet. Die fragliche Beleidigung sollte in einer Beschwerde enthalten sein, welche die Beschuldigten am 25. März d. J. auf hies. Bahnhofe in das im Geschäftszimmer der Bahnverwaltung befindliche Beschwerdebuch mit folgendem Wortlaute eingetragen: „Der Zug 7 Uhr 45 Min. von Merseburg nach Halle hatte wie gewöhnlich nur einen Wagen 4. Klasse, sodaß die Fahrgäste wie Schw.... eingepfercht waren. Der Stations-Assistent antwortete uns auf unsern Vorhalt: Wenn Sie nicht mitwollen, dann bleiben Sie da." Die Angeklagten blieben auch jetzt bei ihrer Behauptung, daß damals jener Wagen 4. Klasse überfüllt gewesen sei, indem statt zulässiger 60 Personen sich 78 darin befunden hätten, weshalb sie durch jene Beschwerde das kgl. Eisenbahn-Betriebsamt auf einen Uebelstand hätten aufmerksam machen wollen, ohne die Absicht einer Beleidigung gehabt zu haben. Die kgl. Staatsanwaltschaft nahm wie in erster Instanz Beleidigung für erwiesen an und beantragte wie damals je 15 M. Geldstrafe oder 3 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf Verwerfung der staatsanwaltlichen Berufung, wonach es also beim erstinstanzlichen freisprechenden Erkenntniß verbleibt.

-p- Naumburg, 28. Okt. In der heutigen Berufungskammer des königl. Landgerichts wurde die Berufung der Witwe Lehmann aus Vorstadt Grochlitz, welche gegen das Urtheil des Schöffengerichtes Berufung eingelegt, durch das sie mit 50 M. Geldstrafe belegt war, weil sie als Unternehmerin einer Privatkrankenanstalt es unterlassen hatte, sich die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde einzuholen. Frau L. betritt auch heute wiederum eine Krankenanstalt im Sinne der Gewerbeordnung zu besitzen und behauptete Inhaberin einer Badeanstalt mit Pension zu sein, in welcher nur Leute Aufnahme finden, welche sich in die Einsamkeit zurückziehen, um schöne frische Luft zu genießen, ihre Nerven zu kräftigen und vegetabilische Kost zu sich zu nehmen. Medikamente seien bei ihr nie verabreicht, nur Dampfbäder und Massage verordnet worden. Durch die Aussagen zweier Aerzte wurde jedoch festgestellt, daß sich nicht nur Nervenleidende sondern auch Lungenkranke, Magenkranke 2c. in der Grochlitzer Anstalt aufgehalten hätten; sowie auch nachgewiesen wird, daß Frau L. diese ihre Naturheilanstalt durch verschiedene Zeitungsanzeigen zur Heilung schwerster Krankheiten empfohlen hat, und daß sehr schwerkranke Patienten sich darin befunden haben, von denen auch einige verstorben sind; weshalb die Anstalt als eine Privatkrankenanstalt und daher auch die erste Bestrafung als zu Recht bestehend angesehen werden muß.

* Flensburg, 28. Okt. Das Landgericht verhandelte heute die drei Anklagen gegen Pastor Paulsen und Kropp wegen öffentlicher Beleidigung des Kultusministers v. Goßler durch die Presse. Vom Staatsanwalt wurden fünf Monate Gefängniß beantragt; das Urtheil wurde einstweilen vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

+ Zahna, 27. Okt. Heute wurde durch Hrn. General-Superintendenten D. Schulze die Einführung des Hrn. Sup. Rietz in das hiesige Oberpfarramt vollzogen. Unter Glockengeläut bewegte sich der Festzug nach dem schön geschmückten Gotteshause. Nach der Einsegnung sprachen die assistirenden Geistlichen unter Handauflegung ihr Votum und die Kirchenältesten und Kirchenbeamten wurden mittels Handschlag verpflichtet. Dem Festgesange des Kirchenchors: „O großer Gott!" von M. Stadler und dem Gemeindegesange: „Ich habe nun den Grund gefunden" folgte die Antrittspredigt des Hrn. Sup. Rietz über Matth. 9, 1—8. Die Kirche war stark besucht. An den Frühgottesdienst knüpfte der Hr. General-Sup. eine Besprechung mit dem Gemeindekirchenrathe. Um 1 Uhr fand ein Festmahl im Karo'schen Gasthause statt. Den Schluß der Feier bildete ein um 4 Uhr angesetzter Kindergottesdienst, in dem Hr. General-Sup. D. Schulze eine Unterredung mit den drei oberen Schulklassen über Ps. 121, 1 hielt.

△ Torgau, 27. Okt. Am vorigen Sonntage hielt Hr. Pastor Herrmann aus Süptitz, heute Hr. Hilfsprediger Cäsar aus Fördertedt eine Gastpredigt. — Dem hiesigen bürgerlichen Schulwesen steht zu Ostern eine große Umwandlung bevor. Die städtischen Behörden haben beschlossen, die zwei bisher zum Gymnasium gehörigen Vorschulklassen aufzulösen und mit der gehobenen Knabenschule, die jetzt 7 Klassen zählt, von Ostern k. J. aber auf 6 beschränkt werden soll, zu verbinden und zwar so, daß die untere schon künftige Ostern, die obere aber erst 1891 aufhören soll zu bestehen. Das Schulgeld ist auf 36 M. jährlich festgesetzt. Besuchen jedoch mehrere Brüder zugleich die Schule, so soll nur für den ersten der volle, für den zweiten aber der halbe Schulgeldsatz erhoben werden, während etwaige weitere Brüder bei gleichzeitigem Schulbesuch ganz frei sind. Anstelle der jetzigen vierklassigen Volks-Knabenschule wird eine solche mit 6 Klassen treten, an welcher kein Schulgeld erhoben wird. Bezüglich der Mädchenschulen werden nach Vorlage des Magistrats nachstehende Aenderungen eintreten. Die bisherige 6 klassige höhere Töchter-Schule wird in eine 7 klassige umgewandelt werden, die in den 6 unteren Klassen nach dem Plane einer Mittelschule Unterricht erhalten soll; in den oberen 4 Klassen tritt das Französische als obligatorischer Unterrichtsgegenstand ein. Für die Töchter der höheren Stände, denen namentlich mit einem fremdsprachlichen Unterrichte mehr gedient sein dürfte, soll über den 6 Klassen noch eine Selecta mit obligatorischem Unterrichte im Französischen und Englischen und für die Schülerinnen der 1. und 2. Klasse ein vorbereitender fakultativer Unterricht im Englischen eingerichtet werden. Die nicht an diesem Unterricht im Englischen theilnehmenden Schülerinnen werden dafür mit gleicher Stundenzahl anderen Unterricht, etwa Zeichnen oder Handarbeiten, erhalten. Für die Selecta wird das Schulgeld 48 M., für die übrigen 36 M. betragen. Auch wird, falls mehrere Schwestern zu gleicher Zeit diese Schule besuchen, eine gleiche Erleichterung wie bei den Knaben eintreten. Die bisherige 6 klassige Bürgerschule und 3 klassige Volksschule gehen ein und werden in eine 8—9 Klassen umfassende Volksmädchenschule umgewandelt, in welcher der Unterricht frei ist.

K Erfurt, 28. Okt. Die Vorbereitungen zur Enthüllung des Luther-Denkmals nähern sich ihrem Abschlusse. Auf langen Wagenzügen wurden Tannenbäume, Tannengrün, sowie bereits fertige Gewinde zur Stadt gebracht. Der Platz vor der Kaufmannskirche, auf dem das verhüllte Denkmal errichtet ist, gleicht einem üppig grünen Tannenhain mit leuchtenden Wimpeln und Fahnen. Zur Linken des Denkmals erheben sich die Tribünen für die Ehrengäste, sowie die kapellenartig gebaute Redner-Tribüne. Die Einwohnerschaft beider Konfessionen sieht der Feier erwartungsvoll entgegen. — Heute früh fand man am Fuße der steilen Mauer der Michaels-Bastion die Leiche eines Unbekannten, der sich jedenfalls verirrt hatte und aus der bedeutenden Höhe hinabgestürzt ist. — Erst vor einigen Tagen glitt von einer in der Nähe belegenen Bastion ein Soldat des 71. Regiments herab und verstarb auf der Stelle. — Gestern abend ist es gelungen, in Waltersleben einen von Arnstadt aus steckbrieflich verfolgten Verbrecher festzunehmen. Derselbe hatte sich bei einem Landwirth in Kirchheim als Knecht vermiethet. Als er vom Gendarm verhaftet werden sollte, sprang er vom zweiten Stockwerk des Hauses auf die Straße und entfloh. Drei Wochen irrte er im Landkreise umher. Gestern abend saß er in der Schenke in Waltersleben und wurde vom Schulzen erkannt. — Ein Schlosser- und ein Maurerlehrling spielten gestern mit einem Revolver. Plötzlich löste sich ein Schuß und der Maurerlehrling lag in seinem Blute. Die Kugel war dem jungen Burschen in die Lunge gedrungen. Er liegt hoffnungslos darnieder.

-p- Naumburg, 28. Okt. Das am Abend des 15. Okt. vielfach beobachtete Meteor ist entweder ganz oder theilweise in der Nähe von Freyburg a. U. niedergegangen; zwischen Weischütz und Balgstädt, etwa eine Stunde von Freyburg, sind von Hrn. Rentner Werner aus Gleina drei Fragmente, welche offenbar Meteorsteine sind, in der Schwere von 1, 5 und 12 Pfd. gefunden worden. Hr. Werner beabsichtigt, seinen Fund nach Halle zu bringen.

‡ Weißenfels, 28. Okt. Heute nachmittag kam hier ein seltsamer Unglücksfall vor. Ein belebener Wagen war beim Einfahren in ein Gehöft der Benditzerstraße an den Pfeiler angeprallt, wodurch die als Verzierung auf dem Pfeiler ruhende, ½ Ctr. wiegende Kugel herunterrollte und dem am Pfeiler stehenden 6jährigen Knaben M. auf den Kopf fiel. Der Knabe wurde natürlich erheblich verletzt, besonders erlitt er eine Verletzung der Schädeldecke.

□ Herzberg a. E., 28. Okt. Die hiesige Bürgermeisterwahl wird, wie ich höre, noch ein Nachspiel erhalten. Die zwölf Stadtverordneten konnten bei der Wahl selbst nicht zur Einigung kommen und so wurden in drei Wahlgängen sechs Stimmen für Hrn. Bürgermeister Schlüter in Herzberg a. H. und sechs Stimmen für Hrn. Bürgermeister Bikner in Prausnitz abgegeben, sodaß also das Loos gezogen werden mußte, das dann für Hrn. Schlüter entschied. Die Gegenpartei hat nun, wie verlautet, aus einem mir unbekannten Grunde, bei der Königlichen Regierung Einspruch gegen die Wahl erhoben.

Φ Staßfurt, 28. Okt. Am Sonnabend wurde auf dem benachbarten Rittergut Salmuthshof eine Treibjagd abgehalten, bei der 620 Hasen erbeutet wurden. An der Jagd nahmen etwa 40 Schützen theil.

ρ Sondershausen, 27. Okt. Unsere Stadtbehörden planen für das neue Jahr die Einführung einer städtischen Schlachtsteuer. Der Gewerbeverein nahm in seiner vorgestrigen Sitzung zu dieser Frage Stellung. Allgemein wurde das Bedürfniß anerkannt, weil eine weitere Erhöhung der unmittelbaren städtischen Steuer — gegenwärtig 100 Proz. der Staatssteuer — unthunlich erscheine, nur wurden betreffs der sofortigen Einführung der neuen Steuer unter Hinweis auf die zur Zeit bestehenden sehr hohen Fleischpreise Bedenken ausgesprochen. Betont wurde, daß mit der Schlachtsteuer die Einrichtung eines städtischen Schlachthauses in Verbindung stehe, da nur durch dasselbe die Beaufsichtigung über die Entrichtung der Steuer in geregelter Weise geführt werden könne. — In Arnstadt verschied vorgestern abend nach longerer Krankheit der königl. preußische Geh. Regierungs- und Baurath a. D. Wurffbain. Derselbe hat sich insbesondere um das Wasserbaufach unbestrittene und durch vielfache Anerkennungen anerkannte Verdienste erworben. Zahlreiche Flußregulirungen in den verschiedenen Provinzen des preußischen Staates sind sein Werk. Die Stadt Arnstadt zählte ihn zu ihren Ehrenbürgern.

+ Gera, 28. Okt. Der Landtag ist gestern durch Staatsminister v. Beulwitz, Exc., eröffnet worden. Der Herr Minister betonte in seiner Ansprache die günstige Finanzlage des Staates, welche die Aufhebung des bisherigen Zuschlages zu den Gerichtsporteln, sowie eine Aenderung in der Steuergesetzgebung, welche den ärmeren Klassen eine Erleichterung gewähre, zulasse. Der Landtag wird u. a. ein neues Staatsdienergesetz zu berathen haben.

-d- Zerbst, 28. Okt. Viele Leute halten die Eichhörnchen für harmlose Thierchen, haben sie im Hause in besonderen Käfigen und necken sich wohl auch mit ihnen. Wie gefährlich das ist, zeigt hier ein betrübender Vorfall. Ein hiesiger Graveur (25 Jahre alt) wurde in voriger Woche von einem solchen Thiere in die Hand gebissen, bald schwoll der ganze Arm an und tags darauf ist der Unglückliche unter qualvollen Schmerzen gestorben.

-d- Zerbst, 27. Okt. Ein hier in Diensten stehendes Mädchen aus Langenweddingen hat während der Nacht zum 24. Okt. heimlich geboren, das Kind in das Bettstroh gesteckt, und ist früh an seine Arbeit gegangen. Durch Zufall entdeckte jedoch die Hausfrau die Sache bald und erstattete Anzeige, da sich herausstellte, daß das Kind wahrscheinlich gelebt habe.

---

doch ehe sie sie auszusprechen vermochte, ergriff er wieder das Wort.

„Hüten Sie sich!" sprach er schnell, ohne jedoch die Stimme zu erheben. Hüten Sie sich! Sagen Sie noch nichts, oder Sie möchten es bitter bereuen, wenn es zu spät! Machen Sie mich nicht zu Ihrem Feinde. Erinnern Sie sich, daß ich Ihren Reichthum, Ihre Stellung und Ihre Liebe in meiner Hand halte, daß ich Sie in jedem Augenblick zu Boden schmettern kann. Lassen Sie mich nur ein halbes Dutzend Worte sagen, und wie werden Sie in Lord Keith's Achtung stehen? Weiß anderen haben Sie sich zu versehen, als seiner tiefsten Verachtung? Er könnte Sie wohl bedauert haben, wenn Sie ihm alles sogleich bekannt; nun aber wird und kann er mit Ihnen kein Mitleid haben. Ihr Unglück möchte er Ihnen verzeihen haben; Ihre Täuschung wird er Ihnen nimmer vergeben. Geben Sie sich ja nicht einer Selbsttäuschung hin! In derselben Minute, wo er die Wahrheit erfährt, erfährt sie auch die Welt; und dieser Moment stürzt Sie vom Thron und weist Ihnen den Platz an, den einzunehmen Sie einzig ein Recht haben."

„Diese Minute liegt jetzt sehr nahe," sprach sie in gepreßtem Tone.

„Ganz wie's Ihnen beliebt. Sie selbst werden die Hauptleidtragende sein. Hoffentlich werden Sie sich für den Empfang vorbereiten, den Ihre Freunde der Neuigkeit zollen werden, auf Miß Herrick's Triumph und die allgemeine Bestürzung. Das Drama wird bei weitem amüsanter und interessanter werden als das Lustspiel, in dem Sie nebenbei mitzuwirken haben. Wollen Sie es als lever de rideau oder als Nachspiel bieten? Ich glaube, das letztere wird am gerathensten sein, denn, wenn es „New Men and Old Acres" vorangeht, so wird das letztere mißlingen und Lady Rose in Verzweiflung kommen. Nein; Sie müssen mich noch nicht verlassen, mein schönes Kind! Ich habe ihnen noch etwas mitzutheilen."

Sie war von ihm zurückgewichen; jetzt wandte sie den Kopf und blickte ihn über die Schulter an.

„Hüten Sie sich!" sprach sie in denselben leisen, klaren Tonen, mit denen sie zuletzt zu ihm gesprochen. „Sie haben mich zur Verzweiflung getrieben — hüten Sie sich!"

„Sie sagten das sehr gut," bemerkte er sarkastisch — „sehr gut, in der That! Ihre histrionischen Anlagen sind sehr bedeutend und können Ihnen in der Zukunft von großem Nutzen sein. Das ist es, was ich Ihnen eben noch zu sagen beabsichtigte. Wenn zu irgend einer Zeit die Sorge an Sie herantreten sollte, Ihr Talent praktisch verwerthen zu müssen, so versichere ich Ihnen, daß ich mich glücklich schätzen werde, Sie zu unterstützen — Sie würden einen Freund bei Hofe von Nutzen finden — Sie werden sie nicht im Uebermaß besitzen; aber, wenn alle andern Freunde Sie im Stich lassen, werde ich immer noch gern bereit sein — wenn es Ihnen beliebt."

21. Capitel.

„Sind Sie zufriedengestellt, Lady Darley?"

„Mehr noch, Mr. Bryant," versicherte Lady Rose mit Wärme. „Es ist das allgemeine Urtheil, daß die Aufführung vollkommen gelungen."

Das Lustspiel war vorüber; das glänzende Auditorium, das Lady Rose's bijou-Theater faßte, drängte sich jetzt um seine Gastgeberin, ihr und ihren Freunden die Glückwünsche über den unvergleichlichen Erfolg darzubringen. Die Leistungen hatten alle Erwartung übertroffen und das Stück war in einer Weise in Scene gesetzt gewesen, die nichts zu wünschen übrig gelassen, so daß Lady Rose jetzt das Entzücken einer londoner Schauspielerin, die ihr erfolgreiches Debüt gehalten, kostete oder zu kosten wähnte; und Mr. Bryant partizipirte an diesen Elogen und Beglückwünschungen.

Die Gesellschaft stand in Gruppen herum, der Aufforderung zum Eintritt in den Ballsaal harrend — dem Theater sollte ein Ball folgen — lachend und plaudernd und das Stück durchsprechend. Blanche Herrick, in einem reizenden ästhetischen Kleide vom hellsten Grün, setzte im Privatleben allem Anschein nach das Kokettiren fort, das sie auf der Bühne so geschickt gespielt, und der junge Mann, der die Rolle des Berlin Figurze gegeben, schien durchaus nicht abgeneigt, ihrem Beispiele zu folgen. Barbara lehnte in ihrem indischen Musselinkleide an einem der Pfeiler in der Nähe der Thür und sah sehr müde und abgespannt aus, indem sie sich mit ihrem großen Fächer Kühlung zufächelte. Sie hatte mit einer Grazie, mit einem Zauber gespielt, der große Bewunderung erregt hatte; selbst Lord Keith, der auf das Theaterspielen gar nicht gut zu sprechen gewesen, hatte nicht umhin gekonnt, ihr den Tribut seines Lobes zu spenden, den seine junge Braut jedoch schweigend und mit erzwungenem Lächeln hingenommen hatte.

„Lady Rose hat das Ziel ihres Ehrgeizes erreicht," lächelte Seine Lordschaft, als sie zusammen ihre kleine Wirthin beobachteten, welche die Komplimente und Glückwünsche mit ungekünsteltem Entzücken aufnahm. Wenn sie nicht das Unglück hätte, eine reiche Frau zu sein, könnte sie zur Bühne gehen."

„Das würde sie, glaube ich, auch thun," entgegnete Barbara matt. „Es würde ihr gewiß Freude gewähren."

„Ja. Es ist ein kurioser Geschmack. Ich fürchte, ich habe veraltete Anschauungen; aber ich liebe die Idee öffentlicher Berühmtheit für Frauen nicht. Du bist müde, mein Herz?" setzte er zärtlich fragend hinzu.

„Ja, sehr müde, Everard."

„Würdest du nicht besser thun, auszuruhen, statt dich am Tanzen zu betheiligen, Liebe? Ich bin besorgt, du wirst dich krank machen."

„O nein! Laß mich heute abend mich noch freuen. Ich wünsche, noch einmal mit dir Walzer zu tanzen, Everard."

„Mit der Zeit werde ich dich mit keinem anderen mehr walzen lassen, süßes Herz," murmelte er. „Du wirst sehen, was ich für einen anspruchsvollen Gatten abgeben werde!"

„Wirklich?" fragte sie, mit erzwungenem Lächeln und thränenumflortem Auge zu ihm aufblickend. Ach, wenn sie ihn nur schonen könnte, dachte sie, wenn es ihr selbst auch noch so theuer zu stehen kommen sollte!

„Entsetzlich anspruchsvoll, entsetzlich eifersüchtig!" lächelte er. „Ich wünschte, ich hätte das Recht, dir das Ruhen zu befehlen, mein Schatz. Deine Wangen sind so weiß wie dein Kleid."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891030024/fragment/page=0002

** **Koburg**, 28. Okt. Der Herzog Ernst ist nach seinen Besitzungen in Oesterreich abgereist.

□ **Frankenhausen**, 26. Okt. Die endgiltigen Vorarbeiten für den Bau der Eisenbahn Reinsdorf-Frankenhausen sind seit einigen Wochen in flottem Gange; den Vermessungsbeamten ist die Aufgabe gestellt, möglichst bis 1. Jan. 1890 die Arbeiten zu beendigen. Bezüglich Wahl des Platzes für den hiesigen Bahnhof ist Entscheidung noch nicht getroffen.

** **Rudolstadt**, 28. Okt. Der Vorstand des Thüringischen Fischereivereins hielt im Interesse der nächstes Frühjahr hier stattfindenden Fischerei-Ausstellung am Sonnabend hier eine Sitzung. Die Ausstellung wird eine dreitägige sein und am 8. Juni im Parke des Rudolsbades eröffnet werden. Am 9. Juni findet gleichzeitig die Hauptversammlung des Thüringischen Fischereivereins statt. Bei an sich niedrigen Eintrittspreisen erhalten Schulen, Vereine usw. noch besondere Vergünstigungen; für auswärtige Besucher der Ausstellung soll bei den Eisenbahn-Verwaltungen Fahrpreis-Ermäßigung erbeten werden, ebenso wird der Vorstand des Fischerei-Vereins die Verwaltung der Saalbahn ersuchen, die beantragte Errichtung einer Haltestelle im Westen der Stadt dergestalt zu beschleunigen, daß die Haltestelle bei Eröffnung der Ausstellung sich bereits im Betrieb befindet.

Vermischtes.

— [Zola über Augier.] „Unter den heutigen Meistern der französischen Bühne ist Emile Augier derjenige, der am regelmäßigsten, am beharrlichsten sein Ziel verfolgte. Man erinnere sich der Angriffe der Romantiker! Sie nannten ihn den „Dichter des nüchternen Verstandes" (poëte du bon sens); sie machten sich über seine Verse lustig, weil sie diejenigen Molière's nicht verhöhnen durften. In Wahrheit störte er die Romantiker; denn sie erkannten in ihm einen gefährlichen Gegner, einen Bühnendichter, der über die Schilderhebung von 1830 hinweg an die französische Ueberlieferung wieder anknüpfte. Die neue Formel wuchs mit ihm: die genaue Beobachtung, die Verlegung des wirklichen Lebens auf die Bühne, die treue Schilderung unserer Gesellschaft in einer schlichten, korrekten Sprache. Meine Ueberzeugung war jederzeit die, daß unser zukünftiges Theater nur die ausgedehnte Anwendung der klassischen Formel im Rahmen unseres sozialen Lebens sein wird."

— [Kiel-Denkmal.] Auf dem Kirchhof der Zwölf-Apostel-Gemeinde zu Schöneberg bei Berlin wurde am Sonntag mittag das von Schaper geschaffene Denkmal für den dahingeschiedenen Komponisten Friedrich Kiel enthüllt. Die Büste Kiels ist in Marmor ausgeführt. Der Feier wohnten ein Bruder des Verstorbenen, ein Lehrer aus Thüringen, die Lehrer der Hochschule für Musik und viele Schüler Kiels bei.

— [Ueber die Studentenskandale] in Wien bringen die dortigen Blätter ausführliche Mittheilungen. An der wiener Hochschule herrscht die Sitte, daß jeden Sonnabend in der Aula der Universität ein sog. „Bummel" stattfindet, bei welchem die Mitglieder der konservativen — schlagenden — Couleurs in Bummlermütze und mit Band erscheinen; sie nehmen an ihren althergebrachten Plätzen, zumeist bei den prachtvollen Marmorsäulen Aufstellung. Die Couleurs rücken gegen ¼12 Uhr an und verlassen, nachdem die Couleurangelegenheiten von den respektiven Senioren untereinander besprochen worden, um ¾12 Uhr die Aula. Nichtschlagende Vereine oder Verbindungen dürfen nach Auffassung der Konservativen allerdings, wie jeder andere Student, beim Bummel erscheinen, jedoch nicht offiziell, daß heißt ohne Bummler; denn das Tragen von Mützen sei ein Vorrecht der schlagenden Verbindungen. Da nun die Gegner wiederholt in ihrer schwarzen Couleurkappe in der Aula erschienen und auch am letzten Sonnabend an dem Bummel theilnahmen, entstanden die bereits gemeldeten stürmischen Konflikte. Die Akten über den Vorfall werden dem Bezirksgerichte abgetreten werden. Am schwarzen Brett der Universität ist nunmehr ein Beschluß des akademischen Senats angeschlagen, wonach der „Bummel" bis auf weiteres verboten und die strengste Bestrafung der am Sonnabend stattgehabten Ausschreitungen angekündigt wird. Gegen mehrere Studenten ist strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

— [Entgleisung.] In der Nähe derjenigen Stelle der Eisenbahnstrecke Vayhingen-Stuttgart, wo jüngst der Eisenbahn-Unfall sich zugetragen, entgleiste am 28. d. mittag die Lokomotive eines Personenzuges. Es wurde niemand verletzt, dagegen erlitten das Wagenmaterial und der Bahnkörper Beschädigungen. An der Freilegung des Geleises wird eifrig gearbeitet; ein Hilfszug brachte das nöthige Arbeitspersonal hin.

— [Wolkenbrüche] haben die Baumwollenernte im Thal des Gelben Flusses in China vernichtet, und eine Hungersnoth ist ausgebrochen.

— [Dampfkesselexplosion.] Bei der Einfahrt in den Hafen von Goulette explodirte der Dampfkessel des auf der Fahrt nach Malta begriffenen Oceandampfers „Ville de Brest". Fünf Personen blieben todt.

— [Blutvergiftung.] Eine Lehrerin der städtischen Gemeindeschule in der Brandenburgerstraße zu Berlin hatte am Freitag das Unglück, sich durch Unvorsichtigkeit eine mit Schreibtinte gefüllte Feder unter den Fingernagel des Daumens der linken Hand zu stoßen. Durch Aussaugen der Tinte und des nachfolgenden Blutes glaubte die Dame alle Gefahr beseitigt zu haben. Allein schon am Abend zeigten sich bei ihr so deutliche Zeichen einer Blutvergiftung, daß ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Da aber bei dessen Ankunft schon die ganze Hand bis zum Handgelenk angeschwollen war, so mußte sich der Arzt zu einer Amputation der Hand entschließen. Leider kam auch diese zu spät; innerhalb 48 Stunden ist die Lehrerin an Blutvergiftung gestorben.

— [Schule und Kurzsichtigkeit.] Seit Jahren wogt der Streit darüber, welche Schuld die Schule an der stetigen Zunahme der Kurzsichtigkeit unter den jüngeren Geschlechtern trifft, hin und her, ohne daß bisher eine Entscheidung in dieser so wichtigen Frage erfolgt wäre. In dieser Verwirrung ist eine Schrift des gießener Augenarztes Dr A. v. Hippel: „Ueber den Einfluß hygienischer Maßnahmen auf die Schulmyopie" (Gießen, J. Ricker'sche Buchhandlung. 1889) sehr willkommen. Der Verfasser hatte die günstige Gelegenheit, eine große Reihe von Sehprüfungen neun Jahre hindurch an den Schülern des Gymnasiums in Gießen vorzunehmen, das erst im Jahre 1879 unter Berücksichtigung aller Anforderungen der modernen Schul-Gesundheitspflege erbaut worden ist. Die Beobachtungen Dr v. Hippels haben nun ergeben, daß „durch Befolgung richtiger hygienischer Grundsätze bei der äußeren Einrichtung der Schulen und der inneren Organisation des Unterrichts die Häufigkeit der Kurzsichtigkeit sich erheblich vermindern, der Grad derselben in der großen Mehrzahl der Fälle sich in mäßigen Grenzen halten und eine Herabsetzung der Sehschärfe sich meistens vermeiden läßt." Andererseits ist aber auch eine absolute Zunahme der Kurzsichtigkeit während der Schulzeit sicher nachgewiesen, woraus Dr v. Hippel folgende Behauptung ableitet: „Trotz bester baulicher Beschaffenheit und zweckmäßiger Einrichtung einer Schule, trotz Vermeidung jeder Ueberbürdung der Schüler und regelmäßiger ärztlicher Ueberwachung wird ein nicht unbeträchtlicher Theil derselben während der Schulzeit kurzsichtig, bei einem anderen Theil nimmt die schon vorhandene Kurzsichtigkeit zu." Wenn aber, wie Dr v. Hippel selbst sagt, „eine gewisse Beeinträchtigung der Augen untrennbar von der Erfüllung der Anforderungen ist, welche die moderne Bildung nun einmal stellt," so wird abzuwarten sein, ob nicht ein veränderter Begriff von „moderner Bildung auf den Schulbetrieb erheblich veränderte Wirkungen äußern kann.

— [Eine hübsche Sitte] hat auf seinem Gute ein englischer Lord eingeführt. Derselbe zahlt 1 Schilling für jedes Rebhuhn, das auf seinem Grund und Boden geschossen wird, in eine besondere Kasse, deren Inhalt dann zur Unterstützung der armen Dorfbewohner verwendet wird. So hat der Lord jetzt jedem Insassen seines Dorfes 18.50 M. für die während der letzten Jagdzeit geschossenen Hühner zustellen lassen.

— [Angenehme Wirkung.] Ein Bauernbursche wird vom Arzt elektrisirt. „Nun, Hans, wie thut's?" — „Es fährt m'r durch alle Glieder, Herr Doktor, wie wenn ich mei' Grethel im Arme hätt'."

— [Personalnachricht.] Im besten Mannesalter stehend, ist nach längerem schweren Leiden der Buchhändler Karl Duncker, ein Sohn Franz Dunckers, am 25. d. in Leipzig gestorben. Ebenso wie sein Vater war auch der Entschlafene ein überzeugungstreuer Vorkämpfer des entschiedenen Liberalismus.

Australische Weine.

Das in Paris erscheinende „Journal de Chambres de Commerce" vom 5. Aug. weist in einem längeren Artikel auf die Gefahren hin, welche dem französischen Weingeschäft durch die in mächtiger Zunahme begriffene Weinproduktion Australiens drohen. Was darin gesagt wird, dürfte auch unsere deutschen Weinbauer, Weinhändler und — last not least — unsere Weintrinker interessiren.

Die australischen Staaten haben einen dreimal so großen Flächeninhalt als Frankreich. Ihr Boden ist arm an Eisen; von einer hohen Entwickelung der Industrie wird also dort nicht die Rede sein können, desto größere Fortschritte werden aber Ackerbau und Viehzucht machen. Diese Thätigkeitszweige, denen sich schon die ersten Ansiedler instinktiv zuwandten, haben sich bereits außerordentlich entwickelt. Vor einigen Jahren beauftragte die Kolonial-Regierung ein Comite mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über die Zukunftsaussichten Australiens, und dieses Comite gelangte bei seinen Untersuchungen zu der Ueberzeugung, daß Australien im Hinblick auf seine Lage niemals mit Amerika und Indien auf dem Gebiet der Cerealien-Produktion würde konkurriren können, sondern daß die Bodenverhältnisse es vor allen Dingen auf die Viehzucht, sodann aber auf die Weinkultur hinweisen. Der letzteren stellten sich allerdings zwei ernste Hindernisse entgegen, nämlich die Trockenheit und der Mangel an sachkundigen Winzern. Der ersteren sucht man jetzt durch künstliche Bewässerung abzuhelfen und hat mit dieser schon große Resultate erzielt, aber auch die Weinbereitung ist heute den Australiern kein Geheimniß mehr, seitdem von ihnen spanische, italienische und französische Winzer in großer Zahl engagirt worden und große Industrie-Gesellschaften die Zubereitung des Weines übernommen haben. An diese liefert der Pflanzer seine Trauben ab, sodaß er also keine Ausgaben mit der Kelterei zu machen braucht, sondern sich ganz der Produktion widmen kann, wodurch er in den Stand gesetzt wird, seine Trauben sehr billig zu verkaufen. Da jene Gesellschaften nun aber noch von der Regierung subventionirt werden, so ist es klar, daß sie ihre Weine zu spottbilligen Preisen an den Markt zu bringen vermögen und jeder Konkurrenz gewachsen sind.

Australien hat alle erforderlichen Klimate und Bodenarten zur Gewinnung guter Tisch- und Verschnittweine, und da ⅓ des Kontinentes für die Weinkultur geeignet ist, so kann man dort im Laufe der Jahre Weingärten entstehen sehen, die einen zehnmal so großen Flächeninhalt bedecken, als diejenigen Frankreichs, Italiens und Spaniens zusammengenommen, und die australische Konkurrenz wird um so schlimmer werden, als die dort gezogenen Weine sehr haltbar sind und während des Seetransportes sogar noch an Güte gewinnen.

Schon werden die großen Delikatessenläden in Paris und anderen europäischen Hauptstädten mit eingemachten australischen Früchten, wie Birnen, Pfirsichen, Aprikosen und Pflaumen versorgt, sogar die herrlichen Aepfel von Tasmanien und die Orangen von Viktoria, von welchen letzteren man 1500 Dutzend pro Hektar einerntet, hat man schon einzuführen begonnen, und wie lange wird es dauern, so werden die australischen Kaufleute große Weinniederlagen bei uns einrichten, wie es die Weinhändler in Algier bereits zu thun beginnen. Dann wird der australische Bauer bald begreifen, daß es vortheilhafter für ihn ist, Wein zu pflanzen, als Rinder und Hammel zu züchten, und er wird uns um so wirksamer Konkurrenz machen, als bei der Art des dortigen Weinbaubetriebes weniger Arbeitskräfte als bei uns erforderlich sind. Diese Konkurrenz wird uns aber selbst dann verhängnißvoll werden, wenn sie sich lediglich mit Verschnittweinen befassen und uns also nur die Produktion feiner Tischweine überlassen sollte, denn diese bilden ja doch nur einen bescheidenen Bruchtheil unserer Gesammtproduktion.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** **Wien**, 28. Okt. (Telegr.) In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Karl Ludwigsbahn wurden mit 1037 gegen 87 St. die Anträge des Verwaltungsraths angenommen. Durch dieselben wird das Uebereinkommen mit der Regierung betreffs Herstellung eines zweiten Geleises auf der Linie Krakau-Lemberg genehmigt; gleichzeitig wird der Verwaltungsrath ermächtigt, die erforderlichen Geldmittel im Wege einer Anleihe zu beschaffen und die Aufnahme dieses Anlehens event. mit der Unifizirung bezw. Konvertirung sämmtlicher gesellschaftlicher Anlehen in Verbindung zu bringen und die erforderliche Anlehensoperation durchzuführen.

** **Petersburg**, 28. Okt. (Telegr.) Heute ist folgender kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden: Der Reichsbank sind aus den freien Kassenbeständen des Reichsschatzes 13,82 Mill. Kreditrubel zu überweisen in Ergänzung des an die Bank bereits abgeführten Gewinnrestes, welcher sich aus der Konversion der 5proz. äußeren Anleihe von 1877 im Gesammtbetrage von 36,18 Mill. ergeben hat. Nachdem alsdann wegen der in den Jahren 1878 bis 1887 temporär emittirten Kreditbillets definitiv abgerechnet ist, sollen Obligationen der 5proz. Goldanleihe, welche in der Bank hinterlegt ist, im entsprechenden Betrage von 50 Mill. Kreditrubel vernichtet werden.

— Der Aufsichtsrath der Norddeutschen Brauerei schlägt eine Dividende von 5 Proz. (1887/88 6½ Proz.) vor.

— Es ist eine Aktiengesellschaft mit dem Hauptsitze in Hamburg in der Bildung begriffen, welche die Petroleumgeschäfte von August Sanders u. Co. in Hamburg und Stettin und von Philipp Poth in Mannheim übernimmt. Dem Konsortium gehört die Bankfirma Behrens u. Söhne in Hamburg und die Nationalbank für Deutschland an.

— Unfall-Statistik. Bei der gegenseitigen Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus" in Berlin wurden im September 3 Unfälle auf Kollektiv-Versicherungen angemeldet, und zwar 1 Invaliditätsfall und 2 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Der Invaliditätsfall ereignete sich in einem Holzsägewerke. Auf Einzel-Versicherungen wurden 56 Unfälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit angemeldet.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 28. Okt. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine still. Gekündigt 200 t. Kündigungspreis 184 M. Loco 180—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 183 M., gelber neumärkischer 185 ab Bahn bez., per diesen Monat 183,75—184—183,75 bez., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. 183,25—182,75 bez., per Dez. —,—, per April-Mai 192—191,5 bez., per Mai-Juni 192,75—193—192,75 bez.

Rauhweizen per 1000 kg. Loco —.—. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —,— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —.— M., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —.—.

Roggen per 1000 kg. Loco feine inländische Waare fest. Termine höher. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 166,5 M. Loco 160—171 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 166 M., feiner inländischer 169 frei Wagen bez., per diesen Monat 166,25—166,5 bez., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. 166—166,5—165,75—166 bez., per Dez.-Jan. 166,5—166,75—166,25 bez., per April-Mai 167,75—168—167,5 bez., per Mai-Juni —.—.

Gerste per 1000 kg. Fest. Große und kleine 130—200 M. Futtergerste 130—150 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fester. Termine höher. Gekündigt 250 t. Kündigungspreis 156,75 M. Loco 150—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 154 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 154—163, feiner 164—169 ab Bahn bez., russischer mittel bis feiner —,—, per diesen Monat 156,75—157,5 bez., per Okt.-Nov. 154—155,5 bez., per Nov.-Dez. 154,5—155 bez., per Dez.-Jan. —,—, per April-Mai 155—155,5 bez., per Mai-Juni — Ab.

* **Magdeburg**, 28. Okt. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 187—193 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 170—182 M., Rauhweizen 163 bis 170 M., Roggen 164—170 M., Chevaliergerste 175—200 M., Landgerste 157—172 M., Hafer 150—164 M. per 1000 kg.

* **Stettin**, 28. Okt. Weizen unverändert, loco 177,00—180,00, do. per Okt.-Nov. 181,00, do. Nov.-Dez. 181,00, do. per April-Mai 187,50. Roggen unverändert, loco 158,00—161,00, do. per Okt.-Nov. 160,50, do per Nov.-Dez. 161,00, per April-Mai 164,50. Pommerscher Hafer loco 148—153.

* **Hamburg**, 28. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175 bis 182. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 165—174, do. russischer loco fest, 110—114. Hafer fest. Gerste ruhig.

* **Breslau**, 28. Okt. Roggen per Okt. 171,00, per Nov.-Dez. 170,00, per April-Mai 169,00.

* **Mannheim**, 28. Okt. Weizen per Nov. 19,35, per März 19,95. Roggen per Nov. 16,40, per März 16,70. Hafer per Nov. 14,55, per März 15,15.

* **Wien**, 28. Okt. Weizen per Herbst 8,45 Gd., 8,50 Br., per Frühjahr 8,92 Gd., 8,97 Br. Roggen per Herbst 7,60 Gd., 7,70 Br., per Frühjahr 7,77 Gd., 7,82 Br. Hafer per Herbst 7,40 Gd., 7,45 Br., per Frühjahr 7,65 Gd., 7,70 Br.

* **Pest**, 28. Okt. (Telegr.) Weizen loco fest. per Herbst 8,15 Gd., 8,18 Br., per Frühjahr 1890 8,63 Gd., 8,65 Br. Hafer per Herbst 7,20 Gd., 7,23 Br., per Frühjahr 7,25 Gd., 7,30 Br.

* **Paris**, 28. Okt., Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Okt. 22,25, per Nov. 22,30, per Nov.-Febr. 22,60, per Jan.-April 22,90. Roggen behauptet, per Okt. 14,00, per Jan.-April 15,00.

* **Paris**, 28. Okt., nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen träge, per Okt. 22,25, per Nov. 22,30, per Nov.-Febr. 22,60, per Jan.-April 22,80. Roggen ruhig, per Okt. 14,25, per Jan-April. 14,80.

* **Amsterdam**, 28. Okt. (Telegr.) Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 186, per März 194. Roggen loco höher auf Termine unverändert, per Okt. 135 à 136, per März 141 à 142, per Mai 142 à 143.

* **Petersburg**, 28. Okt. Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,30.

* **London**, 28. Okt. (Telegr — Anfangsbericht.) Weizen ruhig, Gerste stetig, Hafer träge.

* **London**, 28. Okt. (Telegr. — Schlußbericht). Weizen sehr träge, unverändert, Hafer stetig, ordinärer eher williger, Gerste ruhig, w ll ger.

* **London**, 28. Okt. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betragen in der Woche vom 19. bis 25. Okt: Englischer Weizen 4352, fremder 45,725, engl. Gerste 3578, fremde 13,899, engl. Malzgerste 15,334, fremde —, englischer Hafer 3025, fremder 142,234 Qrts. Engl. Mehl 20,361, fremdes 18,456 Sack, 18 Faß.

* **New-York** 28. Okt. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 83⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	26. Okt.		28. Okt.	
Fein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M
fein Brodraffinade	—,—	"	—,—	"
Gem. Raffinade II.	26,75—27,50	"	26,75—27,50	"
Gem. Melis I.	25,00	"	25,00	"
Krystallzucker I.	26,50	"	26,50	"
Krystallzucker II.	—,—	"	—,—	"
Melasse Ia	—,—	"	—,—	"
Melasse IIa	—,—	"	—,—	"

Tendenz am 28. Okt.: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	26. Okt.		28. Okt.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	15,70—16,00	"	15,90—16,20	"
" " 88%	14,75—15,10	"	14,90—15,25	"
Nachpr. " 75%	10,50—12,00	"	10,50—12,00	"

Tendenz am 28 Okt.: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:
abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notizlos.

b. frei an Bord Hamburg.

Okt. 11,45 bez.	Febr. 11,95 G.
Nov. 11,50 bez., 11,55 Br., 11,45 G.	Febr.-März —,—.
Nov.-Dez. —,—.	März 12,10 G.
Dez. 11,55—11,60 bez., 11,70 Br. u. G.	März-April —,—.
Jan. 11,80 G.	April 12,25 G., 12,32½ Br
Jan.-März 11,95 G.	Mai —,—.

Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Liquidationspreise am 28. Okt., Abends 6 Uhr.

	frei auf Speicher Magdeburg.		frei an Bord Hamburg.	
Oktober	11,30	M.	11,60	M.
November	11,35	"	11,65	"
Dezember	11,50	"	11,80	"
Januar	11,65	"	11,95	"
Februar	11,75	"	12,05	"
März	11,85	"	12,15	"
April	12,00	"	12,30	"
Mai	12,10	"	12,40	"

Zucker-Liquidationskasse.

* **Hamburg**, 28. Okt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Okt. 11,55, per Dez. 11,42½, per März 12,30, per Mai 12,60. Fest.

* **Hamburg**, 28. Okt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Okt. 11,57½, per Dez. 11,80, per März 12,37½, per Mai 12,65. Stetig.

* **Paris**, 28. Okt. Anfangsber. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 28,25 à 28,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per Okt. 32,00, per Nov. 32,00, per Okt.-Jan. 32,30, per Jan.-April 33,25.

* **Paris**, 28. Okt. Schlußber. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 28,25 à 28,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per Okt. 32,10, per Nov. 32,10, per Okt.-Jan. 32,30, per Jan.-April 33,30.

* **London**, 28. Okt. (Telegr.) 96% Javazucker 14 träge. Rübenrohzucker neue Ernte per Okt. 11¼ fest. Centrifugal Cuba —.

* **Antwerpen**, 26. Okt. Sofort 28,00 Frcs., per Nov.-Dez 27,75 Frcs., Jan.-März. 28,75 Frcs.

Kaffee.

* **Hamburg**, 28. Okt. Kaffee geschäftslos, Umsatz —,— Sack.

* **Hamburg**, 28. Okt., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Okt. —, per Dez. 79¼, per März 75¼, per Mai 75. Kaum behauptet.

* **Hamburg**, 28. Okt., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Okt. —, per Dez. 79¼, per März 75½, per Mai 75¼. Behauptet.

* **Amsterdam**, 28. Okt. Java-Kaffee good ordinary 52.

* **Havre**, 28. Okt. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 35 Points Baisse. Rio 9000 Sack, Santos 12,000 Sack, Recettes für Sonnabend.

* **Havre**, 28. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Dez. 96,75, per März 93,00, per Mai 92,50. Unregelmäßig.

Petroleum.

* **Berlin**, 28. Okt. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M.

* **Stettin**, 28. Okt. Loco 12,15.

* **Hamburg**, 28. Okt. Petroleum ruhiger, Standard white loco 7,15 Br., 7,10 Gd., per Nov.-Dez. 7,15 Br., —,— Gd.

* **Bremen**, 28. Okt. [Schlußbericht.] Petroleum steigend, Standard white loco 7,15—7,20 bez.

* **Antwerpen**, 28. Okt. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅞ bez. u. Br., per Okt. 17¾ Br., per Nov.-Dez. 17¾ Br., per Jan.-März 17¾ bez. u. Br. Steigend.

* **New-York**, 28. Okt., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Nov. 107¼.

Spiritus.

* **Berlin**, 28. Okt. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Anfangs fest, schließt matt. Gekündigt 30,000 l. Kündigungspreis 52,5 M. Loco ohne Faß 52,8—52,5 bez., per diesen Monat 52,6—52,8—51,5 bez. u. Br., per Okt.-Nov. —,— bez., per Dez. —,— bez., per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Oktober schwankend, spätere Termine behauptet. Gekündigt 90,000 l. Kündigungspreis 33 M. Loco ohne Faß 33,2—33 bez., per diesen Monat 32,7—33,4—32,8 bez., per Okt.-Nov. 31,5—31,7—31,5 bez., per Nov.-Dez. 31,1—31,2—31 bez., per Dez.-Jan. —,— bez., per Jan.-Febr. —,— bez., per Febr.-März —,— bez., per April-Mai 32,1—32,2—32,1 bez., per Mai-Juni 32,4—32,5—32,4 bez., per Juni-Juli —,— bez.

* **Magdeburg**, 28. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 52,80—53,20 M. bei 50 M., 33,60 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 28. Okt. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52,80 bis 53,20 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 33,60 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde ohne Handel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891030024/fragment/page=0003

* **Posen, 28. Okt. Spiritus loco ohne Faß (50er) 50,50, do. do. (70er) 30,90. Fester.**
* Stettin, 28. Okt. Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 51,40, mit 70 M. Konsumsteuer 31,90, per Okt.-Nov. mit 70 M. Konsumsteuer 30,80, per Nov.-Dez. mit 70 M. Konsumsteuer 30,50, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 31,60.
* Hamburg, 28. Okt. Spiritus still, per Okt.-Nov. 22 Br., per Nov.-Dez. 21½ Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21 Br.
* Breslau, 26. Okt. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 50,70, do. do. per Nov.-Dez. —,—, do. do. per April-Mai —,—, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 31,00.
* Paris, 28. Okt. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, per Okt. 37,25, per Nov. 37,50, per Nov.-Dez. 37,75, per Jan.-April 39,00.
* Paris, 28. Okt. (Schlußber.) (Telegr.) Spiritus behauptet, per Okt. 37,25, per Nov. 37,50, per Nov.-Dez. 37,75, per Jan.-April 39,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 28. Okt. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine steigend. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 69,7 M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat 69,5—70 bez., per Okt.-Nov. 66,4—67,1 bez., per Nov.-Dez. 64,4—65,2 bez., per Dez.-Jan. 64 bez., per April-Mai 60,4—60,3—60,6 bez., per Mai-Juni —,— bez.
* Stettin, 28. Okt. Rüböl behauptet, per Okt.-Nov. 69,00, per April-Mai 61,00 M.
* Breslau, 28. Okt. Rüböl per Okt. 70,00, per Nov.-Dez. 66,00.
* Köln, 28. Okt. (Telegr.) Rüböl loco 71,00, per Okt. 70,50, per Mai 1890 63,20.
* Hamburg, 28. Okt. Rüböl (unverzollt) fest, loco 69,00.
* Paris, 28. Okt. (Anfangsber.) (Telegr.) Rüböl weichend, per Okt. 69,25, per Nov. 69,00, per Nov.-Dez. 69,25 per Jan.-April 71,00.
* Paris, 28. Okt. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl steigend, per Okt. 69,25, per Nov. 69,50, per Nov.-Dez. 69,75, per Jan.-April 71,00.
* Pest, 28. Okt. (Telegr.) Kohlraps per Sept.-Okt. — à —.
* Amsterdam, 28. Okt. (Telegr.) Raps per Herbst — Fl. Rüböl loco 34, per Herbst 33⅜, per Mai 1890 32⅞.
* Petersburg, 28. Okt. (Telegr.) Talg loco 47,00, per Aug. —,—.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 26. Okt. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—32 M. Speisebohnen, weiße 20—40 M., Linsen 30—56 M. per 100 kg.
* Berlin, 28. Okt. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco —. Termine still. Gekündigt — t. Kündigungspr. —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco 123—127 M. nach Qual., per diesen Monat —,—, per Sept.-Okt. —,— bez., per Okt.-Nov. —,— M., per April-Mai —,— bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 165—215 M. Futterwaare 155—163 M. nach Qualität.
* Wien, 28. Okt. (Telegr.) Mais per Sept.-Okt. 5,35 Gd., 5,40 Br., per Mai-Juni 5,52 Gd., 5,57 Br.
* Pest, 28. Okt. (Telegr.) Neuer Mais 5,14 Gd., 5,16 Br.
* London, 28. Okt. (Telegr.) Mais amerikanischer theurer.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 26. Okt. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50, Bauchfleisch 0,80—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,60, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,40 4,80 M. per 60 Stück.
* Berlin, 28. Okt. (Amtl.) Bericht der ständigen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 3,50—3,70 M., feine extra große Waare bis —,— M. pro Schock. Aussortirte, kleine Waare je nach Qualität von 2,70—2,80 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität 3,20—3,30 M. „Behauptet.

Kartoffeln.

* Berlin, 26. Okt. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—5,62 M. per 100 kg.

Sämereien.

* Petersburg, 25. Okt. (Telegr.) Leinsaat loco 13,00.

Hanf.

* Petersburg, 25. Okt. (Telegr.) Hanf 45,00.

Stroh. Heu.

* Berlin, 26. Okt. (Pol.-Präs.) Richtstroh 8,00—9,00 M., Heu 6,50—9,20 M. per 100 kg.

Chemische Produkte.

* London, 26. Okt. Chilisalpeter 8 sh. 4½—6 d. für gewöhnliche, — für chemische Sorten.

Heringe. Sardellen.

** Vlaardingen, 26. Okt. (Bericht der Herren Betz & van Heyst). Holländische Heringe. Die Ankunft einer nicht großen Anzahl Schiffe, theils mit günstigen Fangergebnissen, theils auch mit Schaden und Verlust an Netzen, macht den Eindruck, daß auf den südlichen Punkten, wo gegenwärtig größtentheils die Fischerei sich konzentrirt, noch auf genügenden Erfolg gerechnet werden kann. Wenn Wetter und sonstige Umstände günstig bleiben, dann wird wahrscheinlich noch ein reichliches Quantum angebracht werden können. Was die Qualität anlangt, so wird sich darunter manches befinden, was den im September oder später durch einzelne Schiffe mehr nördlich gefangenen Fischen erheblich nachsteht.

Der Markt war Mangels Vorrath diese Woche sehr lebendig zu erhöhten Preisen; zeitweise wurde sogar für Bedarf zwischen besseren und abweichenden Sorten wenig Unterschied gemacht. Als Basis für Grossisten ist gegenwärtig 25 M. die Tonne zu nennen, mit den bekannten Erhöhungen für kleinere Packung und Superior.

Die Anfuhren betragen bis heute
285,000 Tonnen gegen
240,000 " in 1888
298,000 " " 1887
280,000 " " 1886
240,000 " " 1885.

Leipziger Börse vom 28 Oktober.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000 3000	95,20 B
3 do.	1000	95,20 B
3 do.	500	95,40 G
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	98,50 G
4% do. 1847	500	101,30 bz
4% do. 1870	100	103,45 bz
4 do. 67 ab5%	500	103,30 G
3½ Landrentenbr.	500	99,75 G

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	102,90 G
4½ do.		—,—
4½ do. 1879		104,00 B
4 do Em. 1875		102,90 G
4 Lpz. Stadtobl 1884		104,70 bz
4½ do. 1876		103,00 B
3½ Altb. Landobl.	1000	102,75 G
3½ do. do.	5000	102,75 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9 1/12	Altenburg-Zeitz	198,00 B
21 3/7	Aussig-Teplitz	526,00 bz
7½	Böhm. Westb. [5%g.	144,75 B
9	Buschtehrad. Lit. A.	171,75 G
7½	do. do. B.	167,75 G
7½	Dux-Bodenbach	227,25 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 1/12	Altenburg-Zeitz	165,00 G
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	—,—
7½	do. do. B.	—,—
	Bank- u. Kred.-A.	
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	200,50 bz
9	Dresdener Bank	166,00 B
5	Geraer Bank	103,25 G
6	do. Hdls.- u. Krdtb.	106,75 G
5½	Gothaer Privatbank	115,50 G
6⅔	Leipziger Bank	145,25 G
3⅗	do. Kassen-Verein	99,75 B
4⅙	Sächs. Bank	111,30 G
2¾	Weimar. Bank, abgst.	110,00 G
4	Zwickauer	108,70 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
3½	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	123,50 B
10	Cröllw. Papierfabr.	—,—
—	5% do. Schuldverschr	102,50 G
0	Dörstewitz-Rattm.	79,75 G
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	69,50 G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	104,00 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	170,50 B
6	Hallesche Straßen-B.	137,00 B
1	Kette Elbl.-Ges.-Akt.	82,00 bzB
5	Körbisd. Zuckerfabr.	156,75 G

Div.		
7½	Leipz. Baubank	132,00 B
10	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	191,50 G
12	Lpz. Kammgarnsp.	237,00 B
9	do. Malzf. Schlend.	150,00 G
fo. 75 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	610,00 B
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	96,00 bzB
8	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	178,00 bz
15	Sächs. Webst.fabr. (Schönherr)	303,50 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	158,25 G
8	do. Stamm-Pr.	158,75 G
7½	S.-Thür. Br.-B. St	174,00 B
7½	do. St.-Prior.	174,00 B
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	104,60 G
—	do. do. Oblig.	105,00 B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,00 B
7½	Zuckerfabrik Glauzig	110,50 B
6	Zuckerraffinerie Halle	141,00 bzG
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	103,25 B
5	Böhm. Nordbahn	93,00 G
4	do. do. Gold	102,10 G
5	Buschtehr. [B. Ndw.	89,90 G
5	do. Em. 1871	89,90 G
5	do. do. 1872	89,90 G
4½	do. Gold	104,90 B
5	Dux-Bodenbach	90,70 B
5	do. Em. 1871	90,70 B
5	do. do. 1874	108,60 G
4½	Graz-Köflacher	85,00 B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	86,90 B
4	Kaschau-Oderberg	78,80 G
4	Prag-Dux Gold	101,20 G
5	do. Gold	109,00 G
5	Prag-Turnau	93,00 G

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 28. Okt. 1889.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg in Mark für: I. Qualität Lebend-Gewicht	I. Qualität Schlacht-Gewicht	II. Qualität Lebend-Gewicht	II. Qualität Schlacht-Gewicht	III. Qualität Lebend-Gewicht	III. Qualität Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
288 Rinder, davon [1]	—	—	—	—	—	—	258	30
149 Ochsen	—	70	—	65	—	58	132	17
15 Kalben	—	67	—	60	—	—	13	2
69 Kühe	—	64	—	60	—	50	60	9
55 Bullen	—	62	—	55	—	50	53	2
113 Kälber [2]	46	—	43	—	40	—	113	—
537 Schafvieh [3]	32	—	29	—	26	—	413	124
548 Schweine, davon [4] (bei 20 kg Tara)	—	—	—	—	—	—	511	37
543 Landschweine	69	—	67	—	65	—	511	37
— Bakonier	—	—	—	—	—	—	—	—

1486 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.
Geschäftsgang: [1] und [3] Flau. [2] Flott. [4] Gut.

Metalle.

* Breslau, 28. Okt. (Telegr.) Zink umsatzlos.
* Glasgow, 28. Okt. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 56 sh. 9 d. Aufgeregt.
* Glasgow, 28. Okt. (Telegr.) Roheisen [Schluß]. Mixed numbers warrants 58 sh. 3. d.
* Glasgow, 28. Okt. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9,100 Tons gegen 8,700 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.
* Amsterdam, 28. Okt. (Telegr.) Bancazinn 56½.
* London, 28. Okt. (Telegr.) Chili-Kupfer 42⅝, per 3 Monat 42½.
* London, 25. Okt. Zinn 92½ Lstrl. Kupfer — Lstrl. Zink 21¼ Lstrl. Blei, engl. 12½ Lstrl., span. 12 7/16 Lstrl. Quecksilber — Lstrl.
* New-York, 25. Okt. Zinn, Streits 20,75 Doll. Eisen, Nr. 1 Coltnes 25,50 Doll.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* London, 28. Okt. Der Castle-Dampfer „Methven Castle“ hat gestern auf der Heimreise Canary Islands und der Castle-Dampfer „Garth Castle“ heute auf der Ausreise Lissabon passirt.

Weiße Seidenstoffe von 95 Pfge.
bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Durch **Frank's Avenacia**, dieses binnen ganz kurzer Zeit so sehr berühmt gewordene Nährmittel, ist der Stein aus dem Wege geräumt, welcher sich seither einer rationellen Ernährungsmethode entgegengestellt hatte. Die Vorzüge, welche **Frank's Avenacia** vor allen anderen Nährmitteln bei billigem Preise auszeichnen, sind große Nährkraft, außerordentliche Leichtverdaulichkeit, Wohlgeschmack, einfachste Anwendung und unbegrenzte Haltbarkeit. Es wird daher mit vorzüglichstem Erfolge bei Magen- und Darmerkrankungen (bei anhaltendem Durchfall), Nervenleiden, sowie als tägliche Speise für Reconvalescenten und Greise angewendet. Frank's Avenacia ist zu Mk. 1 20 die Büchse erhältlich in Halle bei: **Joh. Büdefeldt,** Leipzigerstraße; **Adolf Hoen,** Leipzigerplatz; **G. Oßwald,** Geiststraße; **Herm. Stitz,** Gr. Steinstr. 33; **M. Waltsgott,** Große Ulrichstraße.

Berliner Börse,

28. Oktober.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,40 bzG
do. do.	3½	102,60 bzG
Preuß. kons. St.-Anl.	4	106,40 G
do. do. do.	3½	103,20 bz
Staats-Schuldscheine	3½	100,60 G
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	158,00 G
Barmer Stadt-Anleihe	3½	100,60 G
Berl. Stadt-Obligation.	3½	100,90 bz
Bremer Anleihe	3½	102,00 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	101,00 B
Hamburger Staatsanl.	3	93,40 bz
do. Rente	3½	101,90 bzB
Mainzer Stadt-Anl.	3½	100,00 bzG
Ostpreuß. Prov.-Obl.	4	—,—
Sächsische Staatsrente	3	94,75 bz
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	101,20 B
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	104,50 G
do. do.	3½	100,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	3	94,50 bz
Posensche, neue	4	100,70 bz
Sächsische	4	102,50 G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	100,40 G
Westpreuß. do.	3½	100,50 G
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	104,50 bz
Posensche	4	104,10 bz
Preußische	4	104,10 G
Sächsische	4	104,20 bz
Schlesische	4	104,40 B
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,60 G
Bairische Prämien-Anl.	4	145,80 G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	107,75 B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	136,40 B
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	141,70 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½	137,60 bz
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	124,20 G
Meininger Loose	—	27,75 B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	126,30 B

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	102,60 bz
Deutsche Grundsch.-B.	4	103,00 bzG
do. do.	3½	99,80 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	101,70 bzG
do. do. (Mein.)	4	102,00 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	113,30 B
do. do. II. abg.	3½	109,40 bz
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	100,25 bzG
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	100,00 G
do. V. do. abg.	3½	97,30 G
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	102,00 bz
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4½	—,—
Pr. Bodenkr.-H.-P. unk.	5	112,60 G
do. Ser. III.	5	107,25 G
do.	4	101,90 bz
Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf.	5	—,—
do. do. 110 rdz.	4½	—,—
do. do.	4	100,90 G
do. do.	3½	98,80 bzB
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	110,25 G
do. div. Ser. rz. 100	4	103,00 bzG
do.	3½	100,00 bzG
Rheinische Hyp.-Bank.	3½	98,50 G
Südd. Bodenkredit	4	100,40 bzB
Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	103,50 G
do. do.	4½	98,00 B
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	83,30 bzG

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	93,00 bzG
do. do.	4½	85,80 bz
Buenos-Aires Gold-A.	5	94,10 bz
Bukarester	5	95,60 G
Egyptische Anleihe	4	92,90 bzG
do. do.	5	104,40 bzG
Finnländer Loose	—	60,50 G
Griechische Gold-Anl.	5	93,20 bz
Italienische Rente	5	93,40 bz
Kopenhagener Stadt-A.	3½	97,50 bz
Lissaboner Stadt-Anl.	4	84,50 bzG
Norwegische Anleihe	3	88,75 B
Oesterreich. Papierrente	4⅕	72,90 bz
do. Silberrente	4⅕	73,20 bz
Oesterreich. Gold-Rente	4	9[illegible],00 G
do. Kredit 1858	—	32[illegible],90 bzB
do. 1860er Loose	5	121,90 bzB
do. 1864er Loose	—	311,00 bzB
Portugiesische Anleihe	5	—,—
do. 1888	4½	99,30 bzB
Römische II/V. St.-A.	4	90,50 B
Rumänische St.-Rente	6	106,80 bz
do. fund.	5	101,30 G
do. amort.	5	96,60 bzB
Russ. kons. Anleihe 1870	5	—,—
do. do. 1871	5	—,—
do. do. 1875	4½	101,10 G
do. do. 1880	4	93,40 bzG
do. do. 1884	5	—,—
do. Orient-Anl. II.	5	64,70 G
do. do. III.	5	64,50 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	170,50 bzG
do. Pr.-Anl. 1866	5	154,00 G
Russ. Gold-Rente 1883	6	113,80 bzG
do. do. (stempelpfl.)	5	102,60 G
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	93,60 G
Russ. Nikolai-Oblig.	4	94,00 bz
Schwed. St.-Anl. 1875	4½	102,50 bzG
do. Hypoth.-Pfdbr.	4½	103,50 G
do. do.	4	102,90 bzG
Serbische amort. Rente	5	84,40 bzG
do. neue Tab. 85	5	84,40 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	75,40 G
Ungar. Gold-Rente	4	86,30 bz
do. do. mittel	4	87,10 bz
do. Gold-Inv.-A.	4½	99,20 bzG
do. Papier-Rente	5	83,40 bz
do. St.-Eisenb.-A.	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	119,50 bz
Marienb.-Mlawka	5	117,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	117,00 bzG
Saalbahn	5	115,60 G
Weimar-Gera	5	98,75 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2⅜	69,50 bzG
Altenburg-Zeitz	9 1/12	197,75 bzG
Dortmund-Enschede	3¼	96,00 bzG
Eutin-Lübeck	1	46,60 bzG
Frankf. Güterb.	4½	99,90 bzB
Krefelder	4,2	112,00 B
Krefeld-Uerdinger	1,3	60,75 bz
Ludwigshaf.-Bexbach	9⅞	238,25 bz
Lübeck-Büchen	7½	199,30 bzG
Mainz-Ludwigshaf.	4½	128,00 bzG
Marienb.-Mlawka	3	65,10 bz
Mecklenb. Friedr.-Fr.	6¼	163,50 bzG
Niederwaldbahn	2½	65,25 bz
Ostpreuß. Südbahn	6	94,60 bz
Saalbahn	0	50,50 G
Weimar-Gera	0	23,75 bzG
Werrabahn	3	95,90 bzG

Aussig-Teplitz	21 3/7	5,25 bz
Böhmische Nordbahn	7	130,75 bz
do. Westbahn	7½	— —
Buschtiehrader Bahn	7½	167,50 bz
Dux-Bodenbach	7½	226,10 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	81,50 bz
Gotthardbahn	6	178,75 bz
Graz-Köflach	7	112,20 bzG
Ital. Mittelmeerbahn	5⅘	118,00 bzG
Iwangorod-Dombr. B.	5	98,50 B
Kaschau-Oderberg	4	67,60 G
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4¾	85,90 bz
Kursk-Kiew	5⅔	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	101,20 bz
Lüttich-Limburg	0	24,25 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	62,10 bzG
do. Nordwestbahn	4¼	— —
do. Lit. B. Elbethal	5	94,20 bz
do. Staatsbahn	3,70	100,30 bz
Raab-Oedenburg	1	28,50 G
Reichenb.-Pardubitz	3,01	— —
Russische Gr. E.-B.	5	71,25 bz
do. Südwestbahn	5	71,25 bz
Schweizer Central	5⅗	146,80 bz
do. Union	4¼	119,00 G
Südöstr. (Lombardisch)	1	54,00 bz
Warschau-Terespol	5	97,00 bz
Warschau-Wien	15	197,00 B
Westsicilianische	4,51	73,25 bz

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	0	77,75 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	3⅔	79,00 bzG
Berg.-Märkisch. Bank	6½	119,10 bzG
Berliner Kassen-Verein	5⅓	131,10 G
do. Handels-Ges.	10	195,00 bzB
do. Maklerverein	10	141,00 bzB
Börsen-Handelsverein	10½	167,75 G
Braunschweig. Bank	4⅔	104,75 G
do. Kreditanstalt	5½	110,60 G
Bremer Bank	3⅗	115,10 bzG
Breslauer Diskonto-Bk.	6⅓	114,25 bzG
do. Wechsler-Bank	6	109,10 bzG
Danziger Privatbank	8¼	— —
Darmstädter Bank	9	172,25 bz
Darmstädter Zettelbank	3,20	— —
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	— —
Deutsche Bank	9	171,90 bzB
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	10	130,60 bz
do. Genossensch.	7½	139,90 bzG
do. Grundschuldbank	6	117,50 G
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6¼	114,75 G
do. Nationalbank	4½	— —
Diskonto-Gesellschaft	12	237,00 bz
Dresdener Bank	9	165,75 bzG
do. Bankverein	7½	128,00 bzG
Geraer Bank	5	105,00 bzG
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	107,50 bz
Gothaische Zettelbank	5½	115,00 bz
do. Grund-Kredit-Bk.	0	86,70 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	93,40 bzG
Hannoversche Bank	4½	114,60 G
Internat. Bank Berlin	—	127,00 bzG
Koburg Gotha Kred. Ges.	5	135,00 bzB
Leipziger Kredit-Anstalt	10	200,50 G
Magdeb. Bankverein	6	106,50 bz
do. Privatbank	4 9/10	— —
Maklerbank Berlin	8	123,60 bzG
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	102,60 bz
Mitteldeutsche Kreditbk.	6	113,90 bz
Nationalbk. f. Deutschl.	9	145,90 bzG
Norddeutsche Bank	10	174,50 B
do. Grundkreditbank	0	83,25 bzG
Oester. Kredit-Anstalt	9 1/16	168,70 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	15	— —
Petersb. Int. Hdlsbk.	12⅔	139,00 G
Pommersche Hyp.-Bank	0	23,00 bzB

Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	121,75 bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	9½	151,00 G
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	126,00 G
do. Hyp.-Bf.-G. 25%	8	114,50 G
do. Leihhaus	0	71,00 G
Reichsbank (4½ proz.)	5,40	136,25 bzG
Rostocker Bank	5	92,25 bzG
Russische Bank f. a. H.	0	63,90 bz
Sächsische Bank	4⅙	111,00 bzB
Vereinsbank Berlin	0	46,50 bzG
Warschau Diskontobank	8½	— —
Weimarische Bank konv.	2¾	110,00 G
Westfälische Bank	6	— —
Wiener Bankverein	7	102,25 bz

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	100,50 bzB
do. do. VII. konv.	4	103,00 bzB
do. do. VIII.	4	103,00 bzB
do. do. IX.	4	— —
do. do. (Nordbahn)	4	— —
Berlin-Anhalt I.a. C.	4	— —
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.	4	— —
Berlin-Stettin gar.	4	— —
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	— —
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	— —
Holst. Marschb.	4	— —
Köln-Minden IV	4	103,00 B
do. VI	4	— —
do. VII	4	103,00 B
Magdsb. Halberst. 1865	4	— —
do. 1873	4	102,60 bz
do. Leipzig A	4	— —
do. do. B	4	102,50 B
do. Wittenberge	3	94,00 G
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	— —
do. 1878er	4	— —
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	— —
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —
do. 4pr. gar. Lit. H	4	— —
do. Em. von 73	4	— —
do. do. 79	4½	— —
do. do. 80	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III E.	4	— —
Schleswigsche	4	— —
Thüringer VI Serie	4	— —
Albrechtsbahn garantirt	5	85,90 bz
Böhmische Nordb. Gold	4	102,10 G
Buschtiehrader Gold	4½	105,10 G
Dux-Bodenbach II	5	90,50 bz
do. III	5	108,75 G
Dux-Prag	5	108,60 bzG
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	85,40 bz
Italienische Eis.-Obl.	3	58,10 bzG
Kaschau-Oderberg	5	87,75 bz
" Gold	5	101,50 B
Kronprinz-Rudolf 84	4	81,00 bz
Lemberg-Czernow. IV.	4	76,25 B
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	83,50 bzB
do. do. 1874	3	82,10 G
do. Ergz.-Netz, neue	3	80,75 bzB
do. Gold-Pr.	4	100,75 bz
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	4	95,10 bz
do. Nordwestbahn	5	91,20 G
do. 1874r. Gold-Pr.	5	107,50 B
Pilsen-Priesen	4	80,40 G
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	61,75 bz
do. Oblig.	5	102,90 bz
Ungar. Nordostbahn	5	85,40 G
do. do. Gold	5	101,60 G
do. Ostbahn I.	5	85,30 G
do. do. II.	5	100,10 G
Portugiesische Eis.-Obl.	4½	101,50 G

Charkow-Azow	5	— —
Iwangor.-Dombrowo	4½	96,50 G
Große Russische	3	— —
Kursk-Kiew	4	89,50 bzB
Mosco-Kursk Prior.	4	86,25 bzB
Mosco-Rjäsan	4	92,30 bz
do. Smolensk	5	99,60 bz
Rjaschk-Morczansk	5	99,70 B
Rybinsk-Bolog	5	90,00 G
Rjäsan-Kozlow	4	89,40 bz
Schuja-Jvanowo	5	99,80 bz
Südwestbahn	4	90,40 bzB
Transkaukasische	3	73,90 bzG
Wladikawkas gar.	4	89,40 bzG
Warschau-Wien IV.	5	101,50 bzG
do. V.	5	101,50 bzG
Zarskoe-Selo	5	80,70 B

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	52,00 bzG
Anhalter Kohlenwerke	10	154,50 bzG
Bonifacius	3	145,75 bzB
Braunschw. Kohlenwerke	1½	89,00 bzG
do. St.-Pr.	5	101,25 bzB
Donnersmarckhütte	3	87,00 bzG
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U. S.-P.-A. 6%	3	130,40 bzG
Gelsenkirchener	6	194,00 bzB
Harkort Bergwerk	0	94,25 bzG
do. do. Pr.-A. 6%	—	208,10 bzG
Harpener Bergbau	0	235,10 bz
Hibernia	7½	211,90 bz
Hörder Hütten conv.	1	74,10 bzG
do. do. Pr.-Akt.	6	131,10 bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	178,60 bzG
Lauchhammer conv.	10	165,75 bzG
Luise Tiefbau conv.	3½	128,75 bz
do. St.-Pr.	7½	173,60 bzG
Magdeburger Bergwerk	13	282,00 B
Marienh. (Kotzenau)	3	91,80 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5½	119,25 bzG
do. Eisen-Jnd	12	211,75 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	131,75 bz
do. do. Lit. B.	—	55,70 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	2	155,25 bzG
do. do. St.-Pr.	5	169,00 bzG
Riebeck Montanwerke	11	193,00 bzG
Rositzer Kohlen	4½	— —
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	173,50 B
Schlesische Kohlenwerke	0	78,75 bzG
do. Zinkhütten	9	196,25 bz
Stadtberger Hütte	12	135,00 bzG
Stolberger Zinkhütte	2½	73,75 bzG
do. St.-Pr. 5%	7½	141,00 bz
Westeregeln Alkali	12	164,50 bzB
Westfäl. Union St.-Pr.	10	140,25 bzG
Wurm-Revier	1¾	108,75 bzG

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	115,75 bzG
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	8	191,00 bzG
Anglo-Kont. Guanow	10	149,10 bzG
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	4	90,00 G
Berliner Neustadt	0	78,00 bzG
Passage	3	99,75 bzG
Bazar-Gesellschaft	9	— —
Brauereien:		
Bock	5	102,50 bz
Böhmisches Brauhaus	15	— —
Königstadt	9	150,10 bzG
Leipzig Riebeck	10	191,00 bzB
Schultheiß	15	273,75 bzG
Tivoli	7	126,00 bzG
Union	7	142,00 bz
Berliner Lagerhof	0	104,75 bzG
do. do. St.-Pr.	10½	132,50 bz
do. Elektr.-Werke	8	189,30 bzG
Braunschweiger Jute.	12	174,25 bzG
Breslauer Oelwerke	5½	94,60 bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	150,25 bzG
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	118,50 bzG
Leopoldshall	5	117,90 bz
Schering	18	282,00 bzG
Staßfurter	8	136,25 bz
Danziger Oelmühle	11	151,50 G
do. do. St.-Pr.	9	135,75 bz
Deutsche Kont.-Gas.	10	175,60 bzG
Egestorff Salinen	4½	128,00 bzG
Eilenburger Kattun	4	88,00 bz
Glauziger Zuckerfabrik	7½	109,50 G
Greppiner Werke	4½	106,50 bzG
Gummifabr. Fonrobert	2¾	94,25 bzG
do. Voigt u. Winde	6	136,30 bzG
do. Voigt u. Schl.	5	111,50 bzG
Hildebrand'sche Mühlw.	—	152,25 bzG
Jeserich, Asphalt	10	153,00 G
Kaiserhof conv.	4	133,50 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	106,50 G
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	5½	112,50 bzB
Breslau (Linke)	9	182,00 bzB
Chemnitzer	6	123,25 bzG
Freund conv.	11	226,10 G
Gruson-Werke	12	243,00 bz
Hallesche	16	330,00 G
Harkort Brücken	5	128,50 bzG
do. do. St.-Pr.	6	143,75 bzG
Hartmann	10	177,60 bzG
Pommersche ver.	8	115,75 G
Schwartzkopff	14	285,00 bzG
Zeitzer	20	272,90 bzB
Nähm. Frister u. Roßm.	0	— —
Neuß. Wagenbau	2¼	85,50 G
Norddeutsche Eiswerke	1½	67,00 bzB
Norddeutscher Lloyd	12	177,00 bz
Rositz Zucker	8½	120,00 bzG
Saline Salzungen	2½	98,00 B
Schäffer u. Walcker	8	145,00 B
Stralsunder Spielkarten	5½	122,00 bzG
Thüringer Salinen	2	91,00 G
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	1	80,60 bzG
Pferdebahn Breslau	7	150,90 B
do. Braunschweig	5	— —
do. Magdeburg	10	226,00 B
do. Große Berlin	12¾	269,90 bz
do. Stettin	2	75,25 G
Ver. Petroleum-Prior.	—	20,50 bz
Westfäl. Drahtindustrie	4	95,40 bz

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	111,50 G
Gr Berliner Pferdebahn	4	103,00 G
Harkort Bergwerk	5	101,50 bzG
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	105,00 B
Passage, Akt.-Bauverein	4	102,00 B
Thiele-Winckler	4	100,40 G
Westfäl. Grubenverein	5	103,50 B

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,50 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,80 bzG
London	1 Lstrl.	8 T.	20,385 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,80 bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	171,10 bzB
Petersburg	100 SR.	3 W.	210,10 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 5%, Lombard 5½ u. 6. Amsterdam 2½. Brüssel 4. London 5. Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,32 G
Englische Banknoten	20,395 bz
Napoleondor	16,20 G
Dollars	4,185 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,80 bz
Oesterreichische Banknoten	171,45 bz
Russische Banknoten	211,30 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891030024/fragment/page=0004